

Profilmerkmale der Lehrerbildung an der UDE

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
1. Einleitung.....	3
2. Allgemeine Strukturmerkmale der Lehrerausbildung der UDE.....	4
3. Sozio-demografische Zusammensetzung der Studierendenschaft in Lehramtsstudiengängen an der UDE.....	6
4. Sozio-demografische Rahmenbedingungen des Schulumfeldes und veränderte Anforderungen an die Lehramtsausbildung	9
5. Organisation und Prozesse der Studienphasen	11
5.1. Modell der Lehramtsausbildung an der UDE	11
5.1.1 Modelle der Studienstrukturen nach Lehrämtern (jeweils LABG 2016)	13
5.1.2 Praxisphasen BA/MA	14
5.2. Maßnahmen entlang des „student-life-cycle“	18
5.3 Nach der Ausbildung	21
6. Qualitätssicherung – evidenzbasiert und kontinuierlich.....	23
7. Im Fokus: Digitalisierung in der Lehrerbildung an der UDE	25
7.1 Die Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der UDE	25
7.2 Flexible Lehr-Lernformate in der Lehrerbildung	27
7.3 Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium im Bereich Digitale Bildung in Schule und Unterricht	29
7.4 Digitale Serviceangebote des ZLB für Studierende	30
7.5 Forschung und Vernetzung im Bereich Digitalisierung	30
8. Im Fokus: der Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“	31
8.1 Vielfalt und Inklusion in allen Fächern und in den Bildungswissenschaften.....	31
8.2 Sprachbildung in der mehrsprachigen Gesellschaft.....	36
8.3 Außeruniversitäre Partner im Ausbildungsschwerpunkt Vielfalt und Inklusion	37
9. Referenzen	38

Abkürzungsverzeichnis

ABZ	Akademisches Beratungszentrum
BiF	Bildungsgerechtigkeit im Fokus
BK	Berufskolleg
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CP	Credit Points
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DaF	Deutsch als Fremdsprache
digILL NRW	digitales Lehren und Lernen in der Lehrerbildung in NRW
FöBesS	Förderndes Beurteilen schriftlicher Studienleistungen
GL	Gemeinsames Lernen
GS	Grundschule
GyGe	Gymnasien und Gesamtschulen
HEP	Hochschulentwicklungsplan
HRSGe	Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen
IZfB	Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung
LABG	Lehramtsausbildungsgesetz
LZV	Lehramtszugangsverordnung
MKW	Ministerium für Kultur und Wissenschaft, NRW
MSB	Ministerium für Schule und Bildung, NRW
ProViel	Professionalisierung für Vielfalt
QLB	Qualitätsoffensive Lehrerbildung
SkaLa	Sprachkompetenz angehender Lehramtsstudierender
SoSe	Sommersemester
UDE	Universität Duisburg-Essen
UMS	UDE-Mentoring-System
WiSe	Wintersemester
ZfsL	Zentren für schulpraktische Lehrerbildung NRW
ZHQE	Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung
ZLB	Zentrum für Lehrerbildung
ZIM	Zentrum für Informations- und Mediendienste

Profilmerkmale der Lehrerbildung an der Universität Duisburg-Essen (UDE)

1. Einleitung

„Wir sind stark in Forschung und Lehre, leben Vielfalt, fördern Potenziale und engagieren uns für eine Bildungsgerechtigkeit, die diesen Namen verdient“ heißt es einleitend im Hochschulentwicklungsplan¹ (HEP) der UDE. Dieses Profil steht im Kontext der sozialräumlich stark segregierten Metropolregion mit unterschiedlichen Bildungschancen. Mit dem vorliegenden Bericht wird ein datengestützter Einblick vermittelt, wie diese Akzentsetzung die Lehrerbildung an der UDE prägt. Neben den wesentlichen Profilmerkmalen werden auch die Entwicklungsperspektiven entlang aktueller Vorhaben dargelegt. Dieser Bericht wird regelmäßig aktualisiert, um fortwährend die Entwicklungen in der Lehrerbildung abzubilden.

„Die Lehrerbildung ist ein wichtiges Profilmerkmal unserer Universität in Forschung und Lehre. Bei der Gestaltung der Lehramtsstudiengänge richten wir daher unser Augenmerk forschungsbasiert auf Qualitätsstandards und berücksichtigen dabei aktuelle schulpolitische Entwicklungen“ (ebenda, S.7). Der im HEP dokumentierte, hohe Stellenwert der Lehrerbildung an der UDE wird in einem eigenen Kapitel „Lehrerbildung wissenschaftsbasiert in einer durch Vielfalt geprägten Ausbildungsregion weiterentwickeln“ näher ausgeführt.

Entsprechende Entwicklungsprojekte im Hinblick auf die heterogenen Voraussetzungen der Studierendenschaft mit vielen First-Generation-Studierenden werden im Qualitätspakt Lehre-Projekt „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Studieneingang gestalten, Potenziale fördern, Chancen realisieren“ (<https://www.uni-due.de/bif/>), gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, gebündelt. Verschiedene Talentprojekte des Bereichs „Offene Hochschule“ adressieren bereits Schülerinnen und Schüler aus nicht akademischen Milieus (<https://www.uni-due.de/offene-hochschule/>). Den Anspruch, zukünftige Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen ihres Studiums dahingehend auszubilden, bereits in der Schule Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern, Defizite zu beheben und Bildungsunterschiede im Sinne einer Anerkennungs- bzw. Befähigungsgerechtigkeit möglichst gut auszugleichen, verfolgt die UDE insbesondere bei der Gestaltung ihrer Lehrerbildung. Es gilt im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Lehramtsausbildung, sämtliche Anstrengungen in der Lehrerbildung auf ihre Beiträge zu diesem Ziel zu prüfen.

Unterstützt wird die UDE dabei durch das Bund-Länder-Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, in dessen Rahmen das UDE-Projekt „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel; <https://www.uni-due.de/proviel/>) zwischen 2016 und 2019 (Verlängerung bis 2023 beantragt) gefördert wird. Die Umsetzung in 26 Teilprojekten erfolgt in drei Handlungsfeldern: „Vielfalt und Inklusion“, „SkillsLabs | Neue Lernräume“ und „Qualitätsentwicklung/-sicherung“. Übergreifendes Ziel ist die titelgebende „Professionalisierung für Vielfalt“ angehender Lehrerinnen und Lehrer.

Die „Profilmerkmale der Lehrerbildung der UDE“ fokussieren zunächst die Darstellung der quantitativen Dimensionen der Lehrerbildung an einem der größten lehrerbildenden Standorte Deutschlands (Kap. 2). Es folgt eine Aufarbeitung der sozio-demografischen Zusammensetzung der Studierendenschaft (Kap. 3) und des Schulumfeldes (Kap. 4) sowie der damit verbundenen Anforderungen für die Lehrerbildung. In Kapitel 5 „Organisation und Prozesse der Studienphasen“ wird

¹ HEP 2016-2020 https://www.uni-due.de/imperia/md/content/webredaktion/2016/hochschulentwicklungsplan_2016-20.pdf

das Modell der Lehramtsausbildung der UDE vorgestellt. Eckpunkte sind das Lehrerausbildungsgesetz 2009 in der Fassung vom 14.06.2016 in Nordrhein-Westfalen und die oben dargestellten, übergeordneten Ziele der UDE. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden Maßnahmen entlang des „student-life-cycle“ – von der Studienwahlorientierung bis hin zu berufsbegleitenden Maßnahmen oder der wissenschaftlichen Qualifikation – vorgestellt. Gegenstand des Kapitels 6 ist die Abbildung des systemakkreditierten Qualitätsmanagement-Systems der UDE zur Sicherstellung der hohen Ausbildungsstandards in der Lehrerbildung. Mit den Themen „Digitalisierung“ (Kapitel 7) und „Vielfalt und Inklusion“ (Kapitel 8) werden zwei inhaltliche Schwerpunkte vorgestellt, in deren Ausgestaltung im Curriculum der jeweiligen Studiengänge die UDE aktuell umfänglich investiert.

Die Einheit von Forschung und Lehre ist konstitutiv für die UDE und die ausgewiesene Forschungsstärke der UDE in der Bildungs- und Schulforschung ist die Grundlage einer zukunftsweisenden und vitalen Lehrerausbildung. Die Leistungen der UDE in Schul- und Unterrichtsforschung werden regelmäßig in den Forschungsberichten des Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung (IZfB) ausgewiesen (<https://www.uni-due.de/izfb/izfb>). Die hier folgende Darstellung fokussiert die umfängliche Nachwuchsförderung (s. Kap. 5).

2. Allgemeine Strukturmerkmale der Lehrerausbildung der UDE

Mit derzeit 8.302 Lehramtsstudierenden (WiSe 2017/2018) zählt die UDE zu den landes- und bundesweit größten lehrerbildenden Standorten, der Anteil der Lehramtsstudierenden liegt mit 21% weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt (9%) (vgl. Tab. 1a u. 1b).

Tab. 1a: Anteil LA-Studierende an der UDE (WiSe 2016/2017)²

Studierende UDE gesamt	LA-Studierende UDE	Anteil LA-Stud. In %	Studierende 1. FS UDE gesamt	LA-Stud. 1. FS UDE gesamt	Anteil LA-Stud. Im 1. FS
40.262	8.331	21%	9.667	2.159	22%

Daten: Hochschulinformationssystem der UDE SuperX; Stichtag 01.12.2016

Tab. 1b: LA-Studierende: UDE im Vergleich zu NRW und bundesweit (WiSe 2016/2017)

LA-Studierende NRW	LA-Studierende UDE	UDE-Anteil in %	LA-Studierende an deutschen Unis	UDE-Anteil in %
61.573	8.331	14%	232.195	4%

Daten: Hochschulinformationssystem der UDE SuperX; Stichtag 01.12.2016; Statistisches Bundesamt (2017)

Die UDE offeriert mit 22 Fächern/Lernbereichen, je für verschiedene Schulformen, ein differenziertes Angebot (vgl. Tabelle 3) mit vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten³. Sie ist mit den Studiengängen für die Lehramtsoptionen 1-4 (vgl. Tab. 2) ein bedeutender Träger der Lehramtsausbildung in der Region und im Land. Insbesondere im Bereich HRSGe trägt die UDE zur Bedarfsdeckung in besonders nachgefragten Bereichen des Schulbildungswesens in NRW bei.

² Zur der Vergleichbarkeit mit den Daten des statistischen Bundesamtes beziehen sich die Studierendenzahlen auf das WiSe 2016/17.

³ Informationen zu den Studiengängen finden sich unter <https://www.uni-due.de/de/studium/lehramt.php>; abgerufen am 03.05.2018.

Tab. 2: LA- Studierende (Köpfe) der UDE im WiSe 2016/2017 in Bezug zum Bedarf in NRW

	Lehramtsoption (Lehramt an ...)	Studierende (gesamt 8.331)	Bedarf (NRW)
1	GyGe (Gymnasien und Gesamtschulen)	4.016	vorhanden
2	HRSGe (Haupt-, Real-, Sekundar-, Gesamtschulen)	2.332	sehr hoch
3	BK (Berufskollegs)	947	sehr hoch
4	GS (Grundschulen)	1.036	sehr hoch
5	Sonderpädagogische Förderung		sehr hoch

Daten: Hochschulinformationssystem der UDE SuperX; Stichtag 01.12.2016; MSB (2018), ergänzt durch Klemm und Zorn (2017)

Tab. 3: Angebot an LA-Studiengängen nach Lehramtsoptionen (aktuelle BA/M.Ed.-Studiengänge nach LZV 2009, in der Fassung von 2016)

Unterrichtsfach/Lernbereich/ berufliche Fachrichtung	GS	HRSGe	GyGe	BK
Bautechnik/Tiefbautechnik				X
Biologie		X	X	X
Biotechnik				X
Chemie		X	X	X
Deutsch/Sprachliche Grundbildung (GS)	X	X	X	X
Englisch	X	X	X	X
Ev. Religionslehre	X	X	X	X
Französisch			X	X
Geschichte		X	X	
Informatik			X	
Kath. Religionslehre	X	X	X	X
Kunst	X	X	X	X
Mathematik/Mathematische Grundbildung (GS)	X	X	X	X
Physik		X	X	X
Praktische Philosophie/Philosophie		X	X	
Sachunterricht (Lernbereich)				
Sozialwissenschaften		X	X	
Spanisch			X	x
Sport	X	x	X	x
Technik		x	X	
Türkisch		x	X	
Wirtschaftswissenschaften (gleichgewichtet und mit kleinen beruflichen Fachrichtungen)				x

Die UDE verzeichnet hohe Belegungszahlen in Schulformen und Fächern, die (sehr) gute Einstellungschancen bieten und im Land NRW entsprechend stark nachgefragt sind (vgl. Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2018). So studieren an der UDE allein über 1.000 Studierende im Lehramt Grundschule, zugleich weisen die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Biologie, Physik, Chemie und Technik) insgesamt 5.775 Belegungen (Studierende im jeweiligen Fach) auf. Auch für weitere Fächer mit hoher Nachfrage zeigen sich gute Belegungszahlen, dies auch mit Blick auf die verschiedenen Schulformen und entsprechenden Studiengänge. In der folgenden Tabelle (Tab. 4) sind daher die Studierendenzahlen in weiteren zentralen Bedarfsfächer dargelegt (s. Tab. 4).

Tab. 4: Studierendenzahlen (alle LA-Studiengänge) in ausgewählten Studiengängen (NRW-Bedarfsfächer)

Fächer mit hohem Bedarf / guten Einstellungschancen (in NRW)	Studierende im Fach
HRSGe	
Deutsch	590
Englisch	505
Mathematik	857
Gy/Ge	
Mathematik	590
BK	
Deutsch	134
Englisch	163
Gewerbliche Techniken/Techn. Informatik	48
Mathematik	107

Daten: Hochschulinformationssystem der UDE SuperX; Stichtag 01.12.2016; MSB (2018)

Eine ausführliche Darstellung des Modells der Lehramtsausbildung an der UDE sowie der begleitenden Maßnahmen im Verlauf des student-life-cycle findet sich in Kapitel 5 „Organisation und Prozesse der Studienphasen“.

3. Sozio-demografische Zusammensetzung der Studierendenschaft in Lehramtsstudiengängen an der UDE

Die UDE hat eine sozio-demografisch spezifisch zusammengesetzte Studierendenschaft: 38,2% der Studienanfängerinnen und -anfänger haben einen Migrationshintergrund und 57,1 % kommen aus einem Elternhaus ohne akademischen Hintergrund (UDE-Studierendenpanel, Studieneingangsbefragung WiSe 2017/2018; s. Tab. 5 u. 6). Bundesweit sind diese Studierendengruppen an Universitäten bislang unterrepräsentiert (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018); die Studienerfolgsquote von Studierenden mit Zuwanderungsgeschichte und Bildungsaufstiegserfahrung liegt unter der Vergleichsgruppe der Studierenden „bildungsnahe“ Schichten (vgl. Büchler, 2012; Middendorf et al., 2017; Ebert & Heublein, 2018).

Tab. 5: Migrationshintergrund der UDE-Studierenden gesamt und der UDE-Lehramtsstudierenden (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018)

Migrationshintergrund	UDE gesamt		Lehramt	
	Häufigkeit	Gültige Prozente	Häufigkeit	Gültige Prozente
Kein Migrationshintergrund (wenn Befragungsperson sowie beide Elternteile weder eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit noch die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erworben haben oder zur Gruppe der „Spätaussiedler“ gehören)	703	54,3	277	61,8
Migrationshintergrund (wenn Befragungsperson oder mindestens einer der beiden Elternteile (auch) eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erworben hat und/oder zur Gruppe der „Spätaussiedler“ gehört)	591	45,7	171	38,2
Gesamt	1.294	100,0	448	100,0

Quelle: UDE-Studierendenbefragung. Studieneingangsbefragung (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018), Sonderauswertung durch das Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung (ZHQE), unveröffentlicht, 2018

Tab. 6: Bildungshintergrund der UDE-Studierenden gesamt und Lehramtsstudierende (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018)

Bildungshintergrund	UDE gesamt		Lehramt	
	Häufigkeit	Gültige Prozente	Häufigkeit	Gültige Prozente
Akademisch (mindestens eines der beiden Elternteile hat einen Hochschulabschluss)	590	45,0	191	42,9
Nicht akademisch (keines der beiden Elternteile hat einen Hochschulabschluss)	721	55,0	254	57,1
Gesamt	1.311	100,0	445	100,0

Quelle: UDE-Studierendenbefragung. Studieneingangsbefragung (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018), Sonderauswertung durch das Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung (ZHQE), unveröffentlicht, 2018

Bezüglich des sprachlichen Hintergrundes der Studierenden geben 5% der Studienanfängerinnen und -anfänger im Lehramt an, dass in der Herkunftsfamilie „ausschließlich bzw. überwiegend nicht Deutsch“ gesprochen wird, und fast 24% der Studienanfängerinnen und -anfänger, dass in der Herkunftsfamilie „sowohl Deutsch als auch andere Sprache(n)“ gesprochen werden (s. Tab. 7).

Tab. 7: Sprachlicher Hintergrund der UDE-Studierenden (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018); UDE gesamt/LA

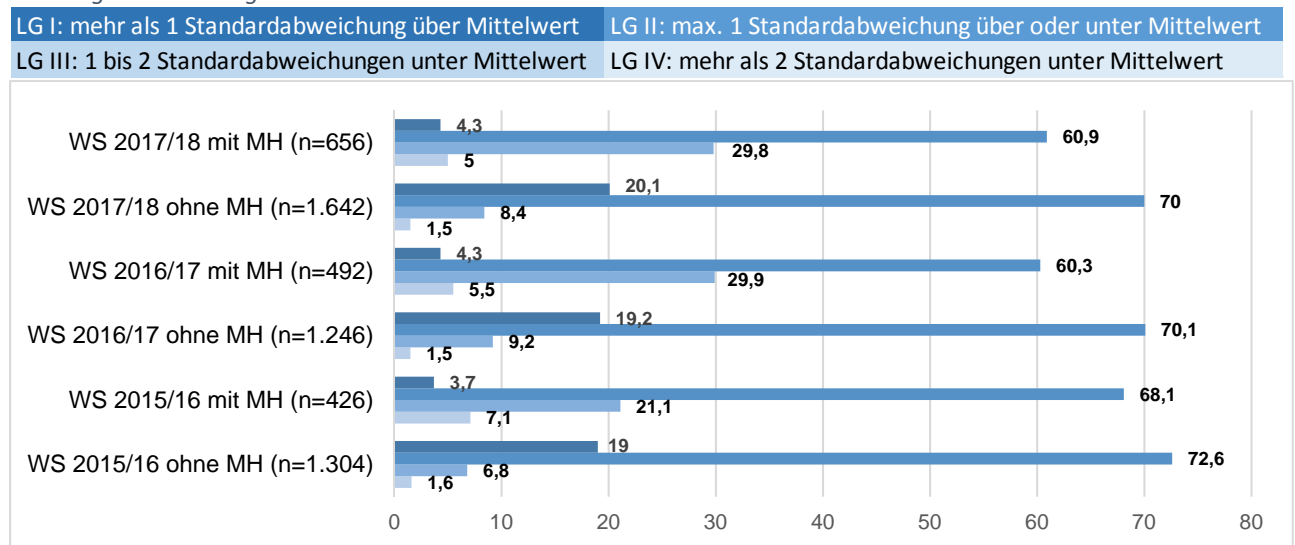
Sprachlicher Hintergrund		UDE gesamt		Lehramt	
		Häufigkeit	Gültige Prozente	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gesprochene Sprache zu Hause in der Familie / Verwandtschaft in Deutschland	ausschließlich bzw. überwiegend Deutsch	876	65,0	326	71,2
	sowohl Deutsch als auch andere Sprache(n)	362	26,9	109	23,8
	ausschließlich bzw. überwiegend nicht Deutsch, sondern andere Sprache(n)	110	8,2	23	5,0
	Gesamt	1.348	100,0	458	100,0

Quelle: UDE-Studierendenbefragung. Studieneingangsbefragung (Studienanfängerinnen und -anfänger im WiSe 2017/2018), unveröffentlicht.

Dabei zeigt sich ein Zusammenhang zwischen dem sprachlichen Hintergrund und den Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache (s. u.). Über angemessene mündliche und schriftliche sprachliche Fertigkeiten in der deutschen Sprache (als Unterrichtssprache innerhalb der lehramtsbildenden Studiengänge an der UDE) zu verfügen, ist eine Schlüsselkompetenz, welche als Voraussetzungen für den Studienerfolg an der Universität von Bedeutung ist. Dass nicht alle Studierende über angemessene grundlegende sprachliche Kompetenzen verfügen, zeigen nicht zuletzt die im Rahmen des Projekts „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Studieneingang gestalten, Potenziale fördern, Chancen realisieren“ durchgeführten Studien. Seit dem WiSe 2015/16 misst die UDE sprachliche Kompetenzen ihrer angehenden Lehramtsstudierenden in der Verkehrssprache Deutsch vor Beginn ihres Studiums und hat dazu das Online-Assessment „[Skala](#)“ entwickelt (vgl. Bremerich-Vos & Scholten-Akoun 2016)⁴: In den vergangenen drei Jahrgängen liegt jeweils mehr als ein Drittel der Lehramtsstudierenden im Hinblick auf ihre allgemeine Sprachkompetenz deutlich unterhalb des Gruppen-Normwerts. Es ist anzunehmen, dass für die Leistungsgruppen III und besonders IV ein sprachlicher Entwicklungsbedarf besteht (s. Abb. 1).

⁴ Die Studierenden absolvieren einen C-Test und eine offene Schreibaufgabe. Um einen eventuellen sprachlichen Förderbedarf zu ermitteln, werden die individuellen Testergebnisse mit einem Referenznormwert in Relation gesetzt. Letzterer ergibt sich aus dem Mittelwert der C-Test-Ergebnisse über die gesamte Kohorte. Studierende, die um mehr als eine Standardabweichung unter dem Gruppen-Normwert liegen, werden einer „Risikogruppe“ (Leistungsgruppe III & IV) zugeordnet.

Abb. 1: Sprachkompetenzen von UDE-Lehramtsstudierenden im Zeitverlauf (Angaben in %), MH=Migrationshintergrund



Quelle: Eigene Auswertung des SkaLa-Assessments an der UDE für die WiSe 2015/16, 2016/17 & 2017/18, unveröffentlicht

Die UDE hat in diesem Rahmen die sprachlichen Kompetenzen ihrer Studierenden mit denen anderer Universitäten verglichen (s. Abb. 1). Der Vergleich der sprachlichen Kompetenzen der UDE-Studierenden mit denen anderer Universitäten ergab – bei Einsatz desselben Instruments – teilweise deutlich kleinere Risikogruppen andernorts (Tischmeyer et al. 2014).

Die heterogene Zusammensetzung der Studierendenschaft mit ihren spezifischen Bedarfen in studienstruktureller, habitueller und fachlicher Hinsicht stellt eine Herausforderung für die Lehramtsausbildung der UDE dar.

Die UDE analysiert die ggf. bestehenden Entwicklungsbedarfe ihrer Studierenden insbesondere unter dem Fokus der Verwirklichung chancengerechter Bildung. Hierfür erhebt sie systematisch umfassende Befragungsdaten und verknüpft diese mit weiteren hochschulstatistischen Informationen:

- Studieneingangsbefragungen: Seit dem WiSe 2012/2013 werden alle Erstsemesterstudierende (Bachelor und Staatsexamen Medizin) nach Beginn des Wintersemesters zu Studienalltag und Studienbedingungen befragt⁵.
- Studierendenpanel „UDE-Panel“: Im WiSe 2012/2013 startete das Studierendenpanel der UDE, mit dem Studierende auf freiwilliger Basis zu mehreren Zeitpunkten während des Studiums und nach Abschluss befragt werden⁶.
- Absolventinnen- und Absolventenstudie: Seit dem Prüfungsjahrgang (SoSe) 2007 führt die UDE Absolventenstudien durch⁷. Seit dem Prüfungsjahrgang 2009 beteiligt sich die UDE an dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) des Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel). Die UDE führt in diesem Rahmen regelmäßig in Kooperation mit dem „Institut für angewandte Statistik“ (ISTAT) in den Monaten von Oktober bis Februar eines Jahres eine Befragung ihrer Absolventinnen und Absolventen durch.

⁵ Befragungen sind Teil des UDE-Studierendenpanels, s. <https://panel.uni-due.de>, abgerufen am 11.06.2018.

⁶ <https://panel.uni-due.de>, abgerufen am 11.06.2018.

⁷ <https://www.uni-due.de/zfh/absolventenstudien.php>, abgerufen am 11.06.2018.

- Workloadstudie: Mit punktuellen Workloadstudien wird erfasst, wie viel Zeit die Studierenden studiengang- und modulbezogen in ihr Studium investieren (z. B. Workloaderfassung im Praxissemester SoSe 2018)⁸.

Die UDE hat bereits erhebliche Anstrengungen auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit unternommen und ein vielschichtiges Betreuungs-, Potenzialerkennungs- und Fördersystem etabliert. Übergreifendes Ziel ist es, die Studienerfolgsquote nachhaltig zu erhöhen. Die UDE versteht dies auch als zielführenden Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Metropolregion Ruhr. Sie möchte die Quote der Lehrkräfte mit Bildungsaufstiegserfahrung, mit eigener Migrationsgeschichte und Mehrsprachigkeitskompetenz in der Region deutlich erhöhen, damit diese als (spätere) „role models“ die Bildungsaspiration von Schülerinnen und Schülern mit gleichen sozio-demografischen Merkmalen stärken (Georgi, Ackermann & Karakas 2011). Auf diese Weise möchte die UDE einen Beitrag leisten, um die Bedeutung der sozialen Herkunft bezüglich des Schulerfolgs zu minimieren.

4. Sozio-demografische Rahmenbedingungen des Schulumfeldes und veränderte Anforderungen an die Lehramtsausbildung

Die sozio-demografische Zusammensetzung der Studierendenschaft spiegelt die Sozialstruktur der Schülerschaft in der Metropole Ruhr. Dies sieht die UDE als großen Vorteil für ihre Lehrerausbildung an, denn „Bildungsaufsteiger“ als „role models“ in der Schule erscheinen besonders geeignet, Schülerinnen und Schülern aus nicht akademischen Elternhäusern aufstiegs- und potenzialorientiert zu fördern. Im Folgenden wird dieses Schulumfeld dargestellt.

4.1 Sozio-demografisches Umfeld und Entwicklung

Das Schulumfeld in der Metropolregion Ruhr, in der die Mehrheit der Lehramtsstudierenden später unterrichten wird, weist eine spezifische, sozialräumlich stark segregierte Struktur auf. In der Bevölkerung der unter 18-Jährigen liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei 41,1 % bei zugleich hohen identifizierten Sprachförderbedarfen, in Duisburg haben mehr als jedes zweite Kind und jeder zweite Jugendliche einen Migrationshintergrund (vgl. Regionalverband Ruhr, 2012⁹, S. 36). Dies beinhaltet zugleich aber auch ein enormes Potenzial hinsichtlich der Mehrsprachigkeit von angehenden Lehrer*innen.

Das Bildungsniveau der Bevölkerung im Ruhrgebiet liegt unter dem Niveau anderer Regionen in NRW (vgl. ebenda, S. 40), d. h. die Schulen weisen einen überproportional hohen Anteil an potenziellen Bildungsaufsteigerinnen und -aufsteiger auf. (Angehende) Lehrende treffen auf eine heterogene Schülerschaft mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Dies erfordert den Erwerb umfassender, einschlägiger Kompetenzen im Lehramtsstudium, die darauf gerichtet sind, bisher unerschlossene Talente und Potenziale – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion sowie Bildungsbiografie und Einkommen der Eltern – gezielt und chancenorientiert zu entdecken und spezifisch zu fördern. So werden Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe unabhängig vom sozialen Hintergrund erreichbar und es entstehen auch neue Perspektiven für regionale (wirtschaftliche) Entwicklungen. Die (Weiter-)Profilierung des Ausbildungsschwerpunktes „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ zu einem Schwerpunkt „Vielfalt & Inklusion“ ist daher ein zentrales Handlungsfeld für die Lehramtsausbildung.

⁸ <https://www.uni-due.de/zfh/workload.php>, abgerufen am 11.06.2018.

⁹ Datengrundlage ist weiterhin der Bildungsbericht Ruhr 2012 (Hrsg. Regionalverband Ruhr), der seit 2012 nicht fortgeschrieben wurde.

4.2 Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler / Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger

Die Heterogenität an den Schulen hat in den letzten Jahren in NRW sowie bundesweit durch die Zuwanderung von vor allem Geflüchteten zugenommen. Die Datengrundlage hierzu ist uneinheitlich und lässt auch regional nur unzureichende Aussagen zu. Klemm geht in seiner Schätzung davon aus, dass bundesweit allein aus dem Jahrgang 2015 ca. 150.000 geflüchtete Kinder und Jugendliche allgemeinbildende Schulen der Primar- und Sekundarstufe I aufsuchen, davon ca. 66.000 in Grundschulen. Zusätzlich geht er von 110.000 Schülerinnen und Schülern in der Ausbildungsvorbereitung und etwa 150.000 in der teilzeit- bzw. vollzeitschulischen Ausbildung aus (vgl. Klemm 2016 3 f.). Die realen Zahlen und die sich daraus ergebenden personellen Bedarfe an Schulen liegen wahrscheinlich deutlich höher.

Tab. 8: Stadt Essen – Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse) nach Schulformen

Schulform	05/2016	11/2016	05/2017	09/2017	02/2018
Grundschule	1.160	1.471	1.639	1.580	1.691
Hauptschule	258	273	231	232	242
Förderschule	7	16	52	58	69
Realschule	189	279	352	406	408
Gesamtschule	230	309	330	362	392
Gymnasium	505	693	825	846	847
Berufskolleg	516	641	729	538	670
Weiterbildungskolleg		128	228	251	231
Gesamt	2.865	3.810	4.386	4.237	4.550

Quelle: Stadt Essen, Berichterstattungen zur Beschulung der Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse), öffentliche Vorlagen 0536/2016, 0514/2017 und 0416/2018; eigene Abbildung

Auf kommunaler Ebene zeigt sich für die Stadt Essen eine Steigerung der Zahlen seit Mitte 2016. An Schulen der Stadt Essen wurden im Februar 2018 4.450 Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse) beschult, dies sind ca. 60% mehr als noch im Mai 2016 (vgl. Tab. 7). Mit der Zunahme von Zuwanderung und der damit zusammenhängenden zunehmenden Heterogenität an Schulen sind spezifische Herausforderungen an das Schulsystem verbunden. Dies wiederum führt zu veränderten Personalbedarfen in quantitativer wie qualitativer Hinsicht und zieht auch eine veränderte Nachfrage an die Institutionen der Lehrerbildung (1.-3. Phase) hinsichtlich der diesbezüglich zu entwickelnden Kompetenzen nach sich.

4.3 Inklusion und sonderpädagogischer Förderbedarf

Der Bedarf an den Schulen in NRW ist seit 2000/2001 stetig wachsend, im Schuljahr 2015/2016 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Lernen (GL) bereits in der Primarstufe und der Sek I durchschnittlich 38%, in der Primarstufe lag der Anteil bei über 41% (s. Tab. 8).

Tab. 9: Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Lernen

	2000 2001	2005 2006	2009 2010	2010 2011	2011 2012	2012 2013	2013 2014	2014 2015	2015 2016
Primarstufe	16,3	18,3	22,6	24,9	28,5	33,6	38	40,2	41,3
Sek I	3,5	5,5	9,1	11,1	14	18,4	23,9	30	36
Primarstufe und Sek I	8,5	10,1	14,6	16,7	19,8	24,6	29,6	34	38
Insgesamt	8,8	11,6	16,1	18,3	21,3	25,7	30,3	34,6	38,4

Quelle: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Auf-dem-Weg-zur-inklusive-Schule/Entwicklungsschritte/Grafik/index.html> (abgerufen am 03.05.2018)

Mit den steigenden Inklusionsquoten wächst nicht allein der Anteil der Schülerinnen und Schülern mit „special needs“. Förderschulen weisen einen wesentlich höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen

aus armen Haushalten und/oder mit Zuwanderungsgeschichte auf als sog. „Regelschulen“. Somit verändert sich an diesen mit steigenden Inklusionsquoten die sozio-demografische Zusammensetzung.

Auf die perspektivische „Versorgung“ der Schulen mit bildungsaufstiegserfahrenen Lehrerinnen und Lehrern wirkt die UDE auch mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“ ein. Dieser wird in den kommenden Jahren weiter gestärkt und begegnet dem wachsenden Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern mit Kompetenzen im Umgang mit einem breiten Heterogenitätsspektrum in Schule und Unterricht. Eine ausführliche Darstellung hierzu findet sich in Kap. 8 (Im Fokus: Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“).

5. Organisation und Prozesse der Studienphasen

5.1. Modell der Lehramtsausbildung an der UDE

Die empirische Bildungs-, Schul- und Unterrichtsforschung ist ein Profilschwerpunkt der Universität. Daraus ergeben sich auch Auftrag und Verpflichtung zur ständigen Weiterentwicklung der Lehrerbildung. Besonderes Augenmerk richtet die UDE in der Lehrerbildung auf eine konsequent auf das Professionswissen bezogene Ausbildung in den Bereichen Fachwissen, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften. Viele Ergebnisse der empirischen Bildungsforschung können für die Studiengänge des Lehramtes genutzt werden.

Seit dem Wintersemester 2011/2012 wird das Lehramtsstudium in Nordrhein-Westfalen und entsprechend an der UDE im **Bachelor-/Master-System** angeboten. Das Bachelor-Studium beginnt an der UDE grundsätzlich zum Wintersemester. Das Studium zum **Master of Education** startete an der UDE erstmalig zum Wintersemester 2014/15. Es kann zum Winter- und Sommersemester begonnen werden. Für alle Schulstufen ist die Regelstudienzeit mit fünf Studienjahren gleich. Mit der Kombination eines Bachelorstudiums mit Lehramtsoption und dem Master of Education wird die Zugangsberechtigung zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) erworben. In allen Lehramtsstudiengängen (Bachelor und Master) werden an der UDE die Bereiche Bildungswissenschaften und Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte studiert. Dazu kommen für das Lehramt an Grundschulen drei Lernbereiche; in den Lehrämtern für Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen, für Gymnasien und Gesamtschulen und für Berufskollegs werden zwei Unterrichtsfächer (für BK auch berufliche Fachrichtungen) studiert.

Für die gestuften Studiengänge hat die UDE auf der Grundlage des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) ihr spezifisches **Modell der Lehrerbildung** entwickelt. Der Aufbau der Studiengänge an der UDE geht dabei über die in der Lehramtszugangsverordnung (LZV) 2016 (MSB NRW, 2016) festgelegten Mindestanforderungen hinaus:

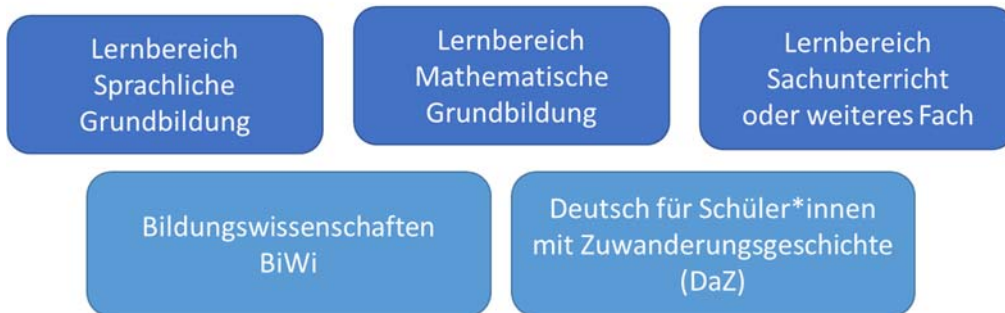
- Mischung aus schulformspezifischen und polyvalenten Lehrveranstaltungen
- forschungsorientierte Fachdidaktiken in allen Studiengängen und -fächern mit mindestens 20 Credits (plus 4 Credits im Praxissemester) gegenüber der Mindestanforderung von 15 Credits bzw. 20 Credits für HRSGe und GyGe
- ein doppelt so hoher Anteil an Credits im Bereich Deutsch als Zweit- (DaZ)/Deutsch als Fremdsprache (DaF) für die Schulformen GS und HRSGe
- die Möglichkeit, nach dem Erwerb von jeweils spezifischen Basiskompetenzen, im Wahlpflichtbereich der bildungswissenschaftlichen und (in einigen) der fachdidaktischen Studienanteile eigene Schwerpunkte zu setzen und zu vertiefen

Die Qualität der Lehramtsstudiengänge wird von den Fakultäten in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZLB), dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZHQE) und der Verwaltung sichergestellt (vgl. Kap. 6 Qualitätssicherung).

Im Folgenden wird das Modell der Lehramtsausbildung an der UDE für die einzelnen Lehrämter grafisch veranschaulicht.

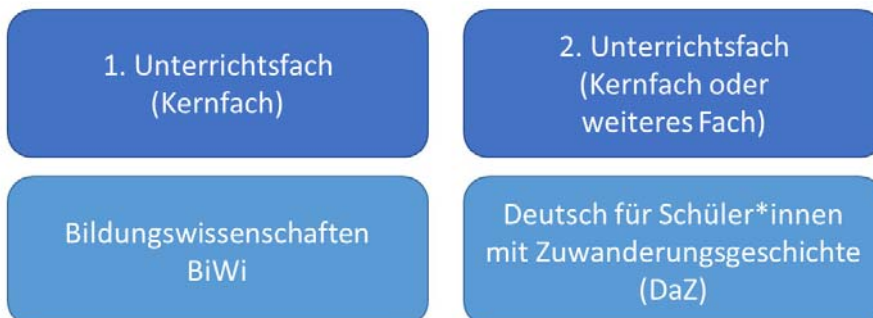
Abb. 2: Übersicht Studienaufbau Bachelor-Master (LABG 2016)

Lehramt an Grundschulen

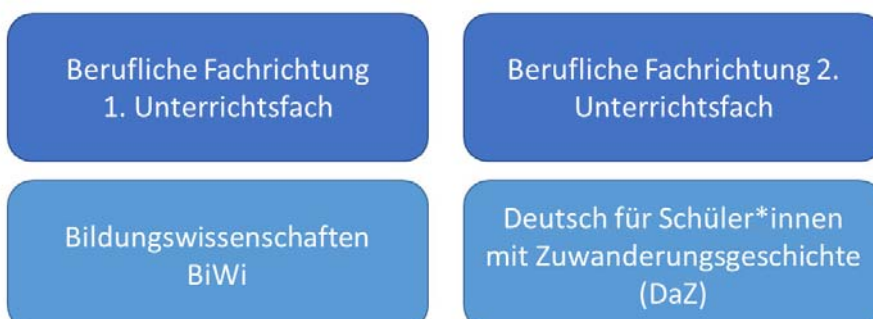


Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen

Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen



Lehramt an Berufskollegs



5.1.1 Modelle der Studienstrukturen nach Lehrämtern (jeweils LABG 2016)

Abb. 3: Lehramt GS

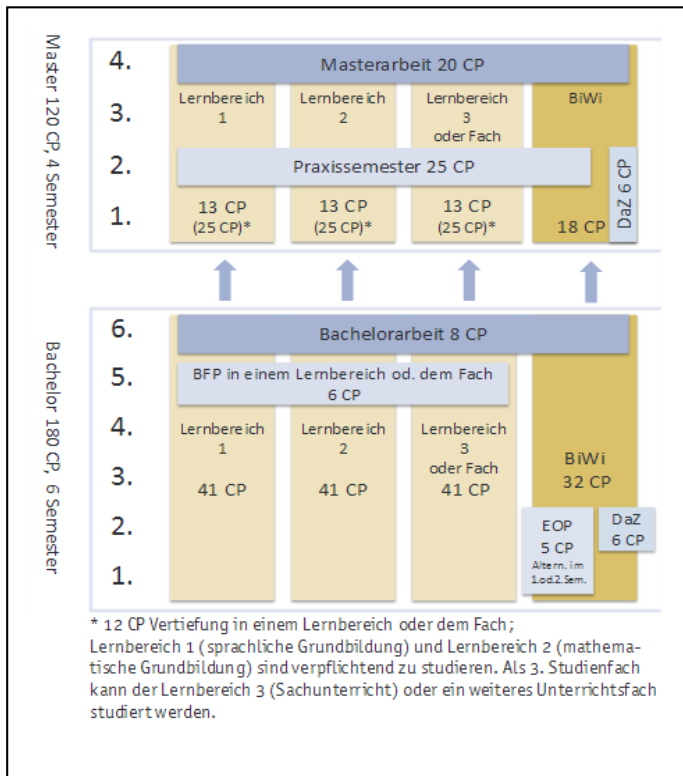


Abb. 4: Lehramt an HRSGe

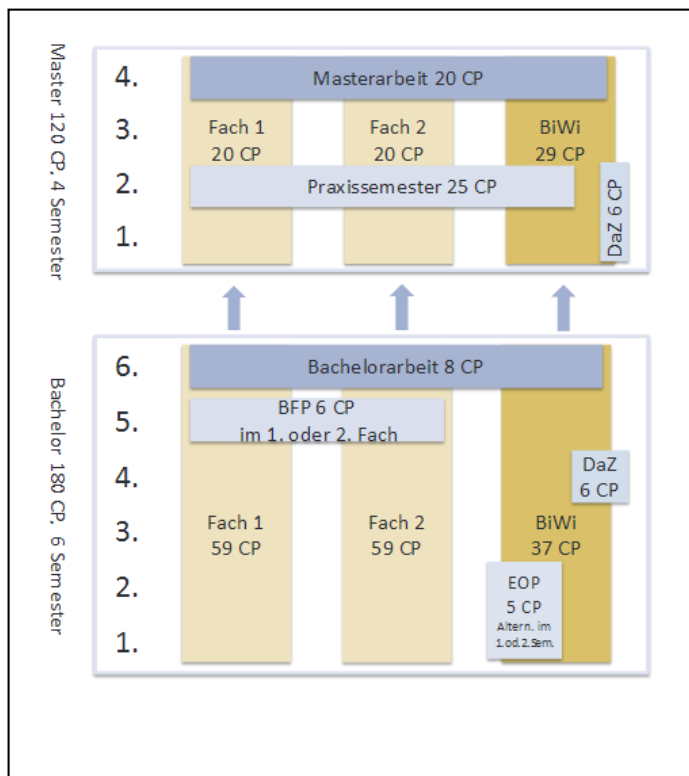


Abb. 5: Lehramt an GyGe

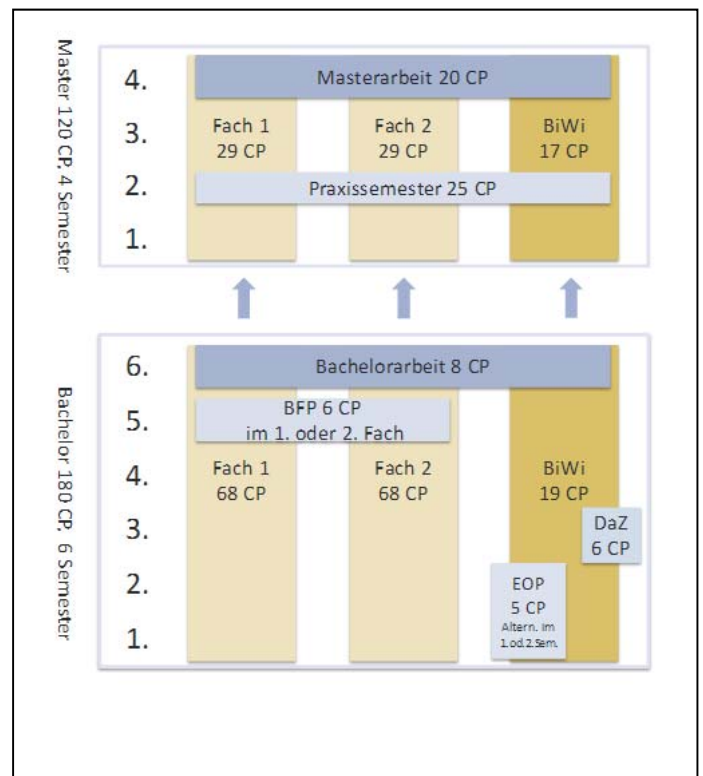


Abb. 6: Lehramt an BK (gleichgewichtet)

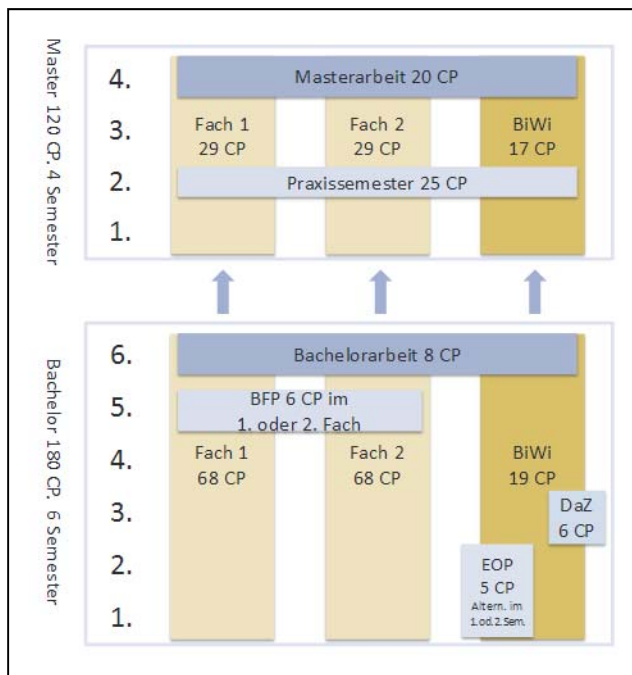
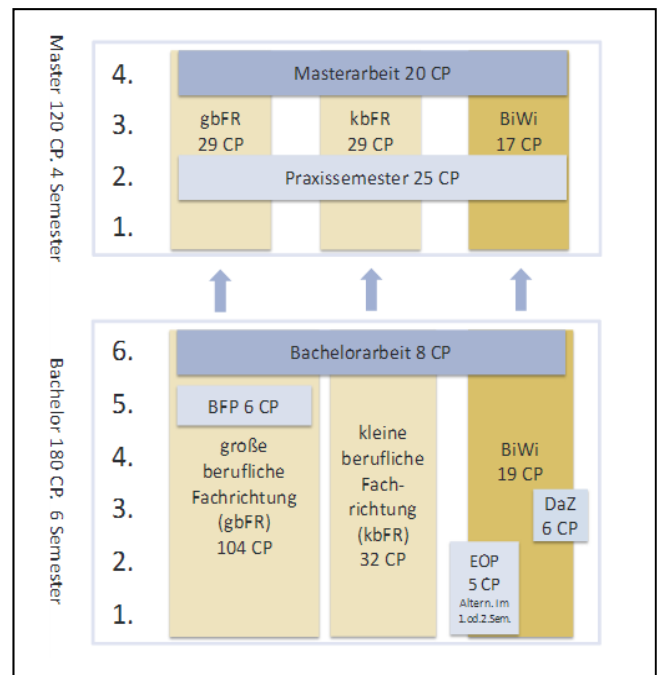


Abb. 7: Lehramt an BK (große und kleine berufliche Fachrichtung)

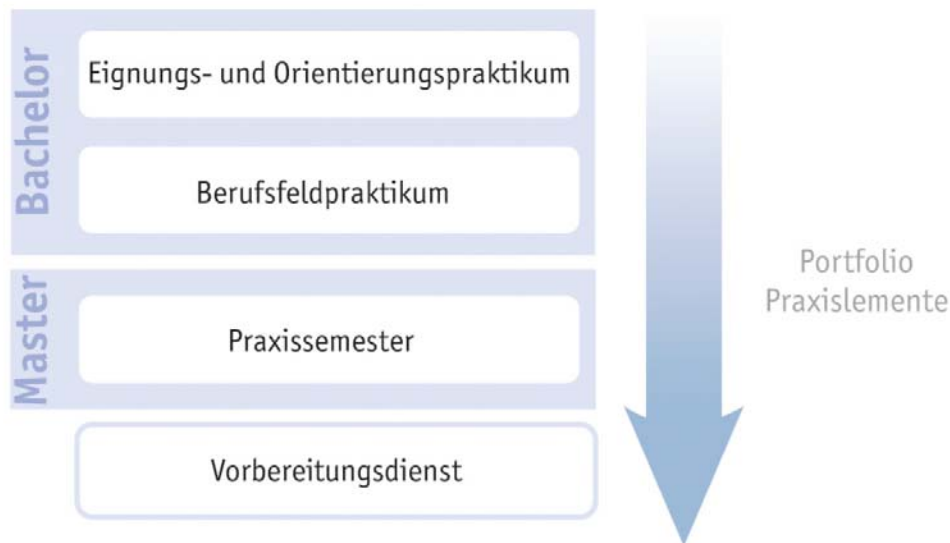


Als eine der größten lehrerbildenden Universitäten Deutschlands bietet die UDE in den Lehramtsstudiengängen für die Grundschule, die Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule, das Gymnasium und die Gesamtschulen und für das Berufskolleg ein breites Spektrum an Studienfächern im Lehramt an (vgl. Tab. 2) an. Die am häufigsten gewählten Fächerkombinationen in der gestuften Lehrerbildung können an der UDE in der Regelstudienzeit überschneidungsfrei studiert werden. Dazu hat die UDE ein **Zeitfenstermodell** des überschneidungsfreien Studierens zur Verbesserung der Studierbarkeit im Lehramt etabliert. Auf einer Website informiert die Koordinationsstelle für Studierbarkeit im Lehramt (KSL) die Studierenden über Fächerkombinationen, die ohne Überschneidungen studierbar sind. Hier können sie auch unerwartete Überschneidungen über ein Online-Formular melden. Während alle Kombinationen des Grundschullehramts gemäß dem Modell organisiert sind, treten für ca. 10 % der Studierenden in den Sekundarlehramt und für max. 20 % im Lehramt für Berufskollegs geringfügige Überschneidungen im Umfang von wenigen Semesterwochenstunden auf. Weiterhin wurde ein Modell eingeführt, welches eine ebenfalls überschneidungsfreie Prüfungsorganisation ermöglicht. Auch die Fakultäten erhalten über die [Website](#) und die Koordinationsstelle Informationen für die Planung der Lehrveranstaltungen und zur überschneidungsfreien Prüfungsorganisation.

5.1.2 Praxisphasen BA/MA

Die Lehrerausbildung nach dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG 2016) umfasst vier Praxisphasen - drei davon als Studienelement. Die UDE und ihre schulseitigen Partnerinstitutionen haben diese drei Praxisphasen in den vergangenen zwei Jahre deutlich weiterentwickelt. Dies geschah sowohl im Einklang mit den Änderungen des LABG und des Praxiselementerlasses, wie auch auf Basis mehrerer Evaluationen und Rückmeldungen der Beteiligten Akteure. Die organisatorische Prozessoptimierung, aber gerade auch die inhaltliche Weiterentwicklung sind, nicht zuletzt durch die Impulse aus der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, noch nicht abgeschlossen. Zudem beinhalten zahlreiche fachdidaktische Lehrveranstaltungen weitere explizite Praxisbezüge in Kooperation mit der Schulpraxis. Das Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) sowie das Berufsfeldpraktikum (BFP) lassen individuelle Profilbildung, z. B. im Bereich Diagnose und Förderung, zu.

Abb. 8: Praxisphasen in der Lehramtsausbildung NRW



Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP)

Das EOP ist das erste Praxiselement innerhalb des Bachelor-Lehramtsstudiums. Es findet im ersten oder zweiten Semester statt und hat einen Umfang von 25 Tagen, die i. d. R. als 5-wöchiger Block in der vorlesungsfreien Zeit abgeleistet werden. Das EOP wird an der Universität Duisburg-Essen von der Fakultät für Bildungswissenschaften verantwortet und inhaltlich gestaltet. In Bezug auf Fragen der Eignungsreflexion wird das EOP in Kooperation mit den Schulen, die dabei von Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) unterstützt werden, durchgeführt. Das EOP ist an eine vorbereitende universitäre Lehrveranstaltung gebunden.

Berufsfeldpraktikum

Das Berufsfeldpraktikum (BFP) ist Bestandteil des Bachelor-Lehramtsstudiums mit Lehramtsoption. Es soll den Studierenden berufliche Perspektiven in außerschulischen Tätigkeitsbereichen eröffnen. Das BFP findet im fünften Semester des Bachelor-Studiums statt und hat einen Umfang von vier Wochen oder 80 Zeitstunden.

Die Studierenden absolvieren das BFP in einem ihrer Fächer/Lernbereiche und in der Regel an einer außerschulischen bildungsorientierten Einrichtung. Das BFP ist dabei in das Praxismodul Berufsfeld eingebettet und wird von den Fakultäten verantwortet. Das Praxismodul Berufsfeld umfasst neben dem BFP – in Abhängigkeit von der ausrichtenden Fakultät – eine vorbereitende oder begleitende fachdidaktische Lehrveranstaltung.

Praxissemester

Ein vollständig neues Element stellt das Praxissemester im ersten Studienjahr des Masterstudiums dar. Das Praxissemester ist an der UDE im zweiten Semester des Masterstudiums verortet, wird in jedem Semester angeboten und orientiert sich am jeweiligen Schulhalbjahr. Es gliedert sich in einen universitären Teil und einen schulpraktischen Teil, die Gesamtverantwortung trägt die Universität. Hauptziel des Praxissemesters ist es, Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden. In diesem Sinne arbeiten die UDE, die ZfsL Duisburg, Essen, Kleve, Krefeld und Oberhausen und die Schulen der Ausbildungsregion der UDE eng zusammen. Damit trägt das Praxissemester durch die Zusammenarbeit der drei lehrerbildenden Institutionen zur stärkeren Verknüpfung von erster und zweiter Phase maßgeblich bei. Als Grundlage für diese Koordinationsaufgabe wurde 2011 zwischen der

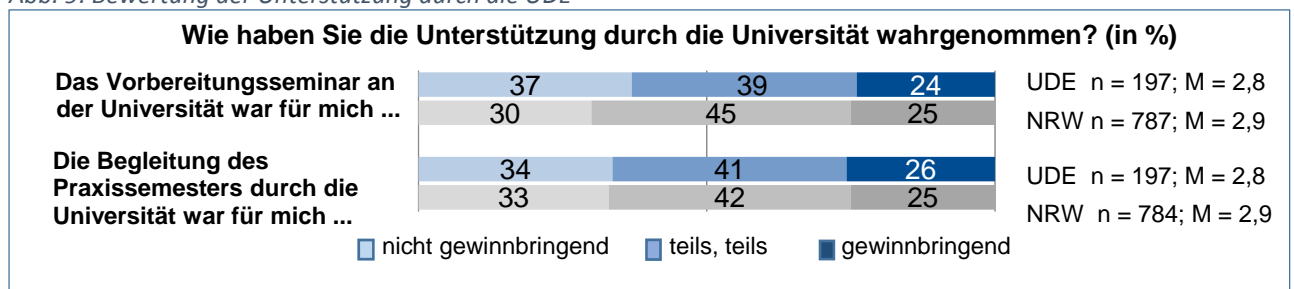
Universität und den fünf ZfsL der Ausbildungsregion ein Kooperationsvertrag geschlossen. 2013 nahmen 24 Fachverbände ihre Arbeit auf, um Ausbildungscurricula für das Praxissemester zu entwickeln. Mit dem Leitbild „Schule und Unterricht forschend verstehen“ wird das Praxissemester in den Schwerpunkt „forschendes Lernen“ der Ausbildung im Master integriert. Es gibt universitäre Begleitveranstaltungen in Form von Blended-Learning-Formaten (Blocktage in Präsenz und e-gestützte Lernphasen). Der schulpraktische Teil wird maßgeblich in und von den Schulen und den ZfsL gestaltet.

Evaluation des Praxissemesters

Die UDE hat im Rahmen der [landesweiten Evaluation des Praxissemesters](#)¹⁰ (PS) (2016) eigene Auswertungen vorgenommen und weitere standortspezifische Items ergänzt. Es wurde insbesondere die Umsetzung der organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen fokussiert (vgl. Dauner & Grosche, 2018). Mit Blick auf die universitären Ausbildungsanteile sind folgende Aspekte hervorzuheben:

a) **Bereitstellung notwendiger Informationen und Unterstützung durch die Universität**
 Der Erklärungsbedarf rund um das komplexe Verbundmodul Praxissemester ist hoch. Die Studierenden agieren an drei Lernorten und in drei oder vier Studienfächern mit zahlreichen Ansprechpartnern. Ein Teil der befragten Studierenden äußert den Wunsch nach umfangreicheren, eindeutigeren und frühzeitigeren Informationen (vgl. ZLB, 2017). Diejenigen, die sich besser informiert fühlten, hatten weniger Probleme bei der Durchführung der Studienprojekte. Ebenso wurden die Vorbereitung und Begleitung des PS durch die Dozierenden der UDE als wenig gewinnbringend eingeschätzt (vgl. Abb. 2). Dabei zeigen sich aber deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Fächern, offenbar gelang es einigen Dozierenden sehr gut, ihre Vorbereitung und Begleitung des PS für die Studierenden „gewinnbringend“ zu gestalten.

Abb. 9: Bewertung der Unterstützung durch die UDE



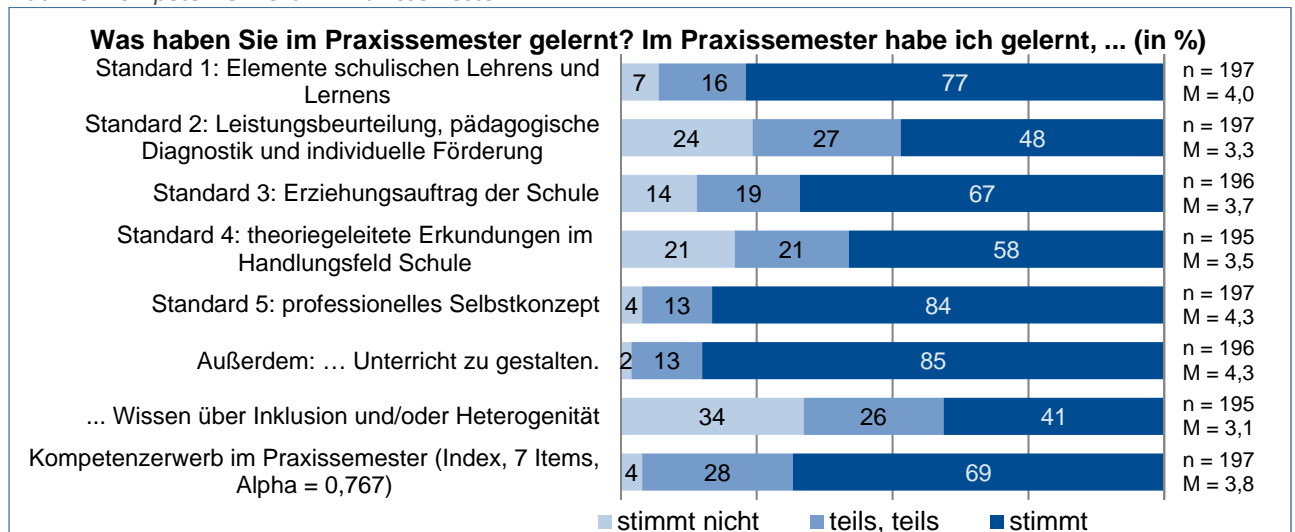
Quelle: ZLB 2017: Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen (UDE) - Teil II: Studierendenbefragung
 Aufbereitung für die erste Sitzung der Ständigen AG Lehrerbildung am 14.02.2017, Fassung vom 18.04.2017, unveröffentlicht

b) **Kompetenzzuwachs im Praxissemester**
 Die Studierenden wurden zu dem aus ihrer Sicht entwickelten Kompetenzzuwachs im PS befragt. Nach eigenen Aussagen ist es den meisten Studierenden gelungen, die für das PS vorgesehenen Kompetenzen zu erwerben. Es gibt jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Kompetenzen: Während fast alle Studierenden angeben, das Kompetenzziel, ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln (Standard 5), erreicht zu haben, stimmen dem Erreichen des Kompetenzziels in den Bereichen Diagnostik/individuelle Förderung (Standard 2) und Forschendes Lernen (Standard 4) deutlich weniger zu (s. Abb. 3). Regressionsanalysen zeigen, dass vor allem die Schulen einen Einfluss auf den Kompetenzerwerb insgesamt haben; der Einfluss der Universität ist marginal, der der ZfsL liegt im Mittelfeld. Ausschlaggebend für eine gute (selbst eingeschätzte)

¹⁰ Die Ergebnisse der landesweiten Evaluation sind in einem Sonderheft Schule NRW publiziert: <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msb/das-praxissemester-auf-dem-pruefstand-zur-evaluation-des-praxissemesters-in-nordrhein-westfalen/2288>

Kompetenzentwicklung war demnach vor allem die Integration ins Berufsfeld Schule, gefolgt von den Feedback- und Beratungsgesprächen an den ZfsL.

Abb: 10: Kompetenzerwerb im Praxissemester



Quelle: ZLB 2017: Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen (UDE) - Teil II: Studierendenbefragung
 Aufbereitung für die erste Sitzung der Ständigen AG Lehrerbildung am 14.02.2017, Fassung vom 18.04.2017,
 unveröffentlicht

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Kooperation von Schule und Universität, vor allem in Bezug auf die Studienprojekte, noch ausbaufähig ist. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung an der UDE wurden unter anderem virtuelle Kommunikations- und Kooperationsräume (KoKo-Räume) eingerichtet, in denen sich die am PS Beteiligten der drei Lernorte z. B. zu den Inhalten und Methoden der Studienprojekte, austauschen können. Die Anzahl der von den Studierenden im PS zu leistenden Studienprojekte wurde schrittweise auf nunmehr zwei vermindert. Damit wurde der von den Studierenden als unverhältnismäßig wahrgenommene Workload dem Umfang der vergebenen Creditpoints angepasst. Zugleich wurden so die Anzahl der Prüfungen und der organisatorische Komplexitätsgrad des Moduls reduziert. Darüber hinaus konnte dem Wunsch vieler Schulen Rechnung getragen werden, durch die Reduzierung der Zahl der Studienprojekte den Schulalltag weniger stark zu beeinträchtigen.

Portfolio Praxiselemente

Lehramtsstudierende sind nach dem LABG 2016 verpflichtet, alle in der Ausbildung vorgesehenen Praxiselemente in einem Portfolio, dem sogenannten Portfolio Praxiselemente, eigenverantwortlich zu dokumentieren. Das Portfolio dient dabei der systematischen Dokumentation (Nachweise aller Praxisphasen) und der Reflexion des individuellen Kompetenzausbaus. Die Studierenden beginnen mit der Dokumentation im EOP und führen das Portfolio kontinuierlich bis zum Abschluss Ihres Vorbereitungsdienstes fort.

5.2. Maßnahmen entlang des „student-life-cycle“

Die UDE verfügt über ein umfassendes System der Studienwahlorientierung.

Das **Akademische Beratungszentrum (ABZ)**¹¹ organisiert ein Früh- und Probestudium für Schülerinnen und Schüler (Schülervorlesungsverzeichnis¹²) und führt Studienorientierungstage, -wochen und -messen sowie Workshops durch¹³. Darüber hinaus erfolgen Einzelberatungen und es wurden flächendeckende Lehrerfortbildungen zur Studienwahlorientierung in der Ausbildungsregion durchgeführt. Die Bedarfe spezifischer Zielgruppen nehmen genderorientierte Projekte für Schülerinnen und Schüler¹⁴ und das Programm Chance hoch 2 in den Fokus (Bildungsbiografie begleitende Förderung von der Sekundarstufe I bis zum Hochschulabschluss für Schülerinnen und Schüler aus Nicht-Akademikerfamilien¹⁵). Komplettiert wird das System durch Angebote der Fakultäten, wie z. B. die (gendersensible) „Sommer-Universität“ der Natur- und Ingenieurwissenschaft (S.U.N.I.)¹⁶, weitere fachspezifische Angebote aus dem MINT-Bereich (Mathematik, Physik, Chemie, Ingenieurwissenschaften) sowie den Bildungs-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften¹⁷. Ergänzt werden diese universitären Maßnahmen durch professionsbezogene Angebote des Landes NRW sowie über die als Online-Self-Assessment verfügbare Laufbahnberatung für Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Projektes „Career Counselling for Teachers (CCT)“. Fachspezifische Eignungstests werden im Rahmen der NRW-Programme StudiFinder und StudiCheck angeboten.

Das **ZLB** bietet lehramtsspezifische Beratungs- und Informationsangebote an. Die Studienberaterinnen für Lehramtsstudierende im ZLB beraten, informieren und betreuen alle Lehramtsstudierenden der UDE; auch Studierende, die sich in einem auslaufenden Studiengang (LPO 2003) befinden. Vor dem Hintergrund der zentralen Bedeutung einer professionsbezogenen Begleitung der Studierenden hat das ZLB die Professionsberatung im Lehramt sowohl inhaltlich wie strukturell und personell weiter ausgebaut und zugleich ein Leitbild für die professionsbezogene Beratung entwickelt¹⁸.

Aufgrund der Spezifika der Lehramtsausbildung mit vielen Akteuren inner- und außerhalb der Universität erscheint vielen Studierenden das Informationsangebot für Lehramtsstudierende an deutschen Universitäten oftmals unstrukturiert und differierend. Das ZLB hat daher ein Online-Serviceportal für die mehr als 8.000 Lehramtsstudierenden der UDE sowie Studierende anderer Universitäten realisiert – das LehramtsWiki¹⁹. Das LehramtsWiki-Team erstellt und pflegt Artikel zur Studienstruktur und zum Studienaufbau im Lehramt. (Tages)aktuell wird über Sprechzeiten, Termine und Anmeldefristen, Veranstaltungen und Workshops, Ausschreibungen, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Stipendien und sonstigen News im Lehramtsstudium berichtet. Das LehramtsWiki wird regelmäßig durch die Nutzerinnen und Nutzer evaluiert. Als Ergänzung zu den vorhandenen Studienberatungs- und Informationsangeboten der UDE realisiert und implementiert das ZLB im Rahmen des Projekts „Frag Bela“²⁰ zurzeit ergänzend zum LehramtsWiki ein zentrales Online-Beratungsportal. Es handelt sich um ein interaktives, webbasiertes Dialogsystem mit virtuellem Berater für „Routinefragen“ in der Studienberatung.

¹¹ Die Angebote des ABZ können hier nicht vollständig und umfassend dargestellt werden, eine Übersicht findet sich auf der Website des ABZ unter <https://www.uni-due.de/abz/>, abgerufen am 02.07.2018

¹² https://www.uni-due.de/imperia/md/content/abz/svv_ss_18.pdf, abgerufen am 11.06.2018.

¹³ <https://www.uni-due.de/abz/studieninteressierte.shtml>, abgerufen am 11.06.2018.

¹⁴ <https://www.uni-due.de/gecko/>, abgerufen am 11.06.2018.

¹⁵ <https://www.uni-due.de/chancehoch2>, abgerufen am 11.06.2018.

¹⁶ <https://www.uni-due.de/sommeruni/>, abgerufen am 11.06.2018.

¹⁷ Für einen Überblick s. <https://www.uni-due.de/abz/weitereangebote.shtml>, abgerufen am 11.06.2018.

¹⁸ https://zlb.uni-due.de/palapala/studium/beratung/2018-05-03_Beratung_Selbstverständnis_DF_RP_gei_V013.pdf

¹⁹ <https://zlb.uni-due.de/wiki/index.php>, abgerufen am 11.06.2018.

²⁰ <https://zlb.uni-due.de/fragbela/>, abgerufen am 26.06.2018.

Neben den kontinuierlichen Beratungsangeboten beteiligt sich das ZLB an den Schülerinfotagen der UDE²¹ sowie an der Orientierungswoche zum Studienstart am Campus Essen. Darüber hinaus führt das ZLB einmal jährlich unter Mitwirkung des Ministeriums für Schule und Bildung und des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung in Essen eine Informationsveranstaltung zu wesentlichen Aspekten des Vorbereitungsdienstes für ein Lehramt durch²².

Mit dem Basic und Advanced Training (BuAT) hat das ZLB ein extracurriculares Programm implementiert, in dem Studierende im Rahmen eines vielfältigen Workshop-Angebots überfachliche Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Beruf und Rolle des Lehrers, Didaktik und Methodik, Kommunikation, Differenzierung, Integration und Förderung, Diagnostik, Beurteilung und Beratung sowie im Bereich Medienbildung (s. Kap. 7.3) erwerben können.²³

Insgesamt steht also eine ausgebaute Infrastruktur mit fachübergreifenden, fachspezifischen und professionsbezogenen Angeboten für die Studienwahlorientierung und studienbegleitende Beratung zur Verfügung. Die Beratungsangebote in allen Phasen des Studiums werden ausgebaut. Mit Blick auf die früh beginnende Reflexion der Studienwahl und den angestrebten Studienerfolg hat die UDE dabei einen Schwerpunkt speziell in der Studieneingangsphase gesetzt:

Das **UDE-Mentoring-System** (UMS), das 2008 mit dem Leitgedanken gestartet ist, über professorale Mentoringstrukturen allen Studierenden der UDE in ihren Fakultäten auf ihren Studienverlauf bezogen individuelle Beratung und Betreuung zu bieten, hat sich in den vergangenen Jahren an der UDE als mentorielles Orientierungs-, Beratungs- und Betreuungsnetzwerk etabliert.

Das UDE-Mentoring-System ist seit Oktober 2011 Teil des Projektes „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Studieneingang gestalten, Potenziale fördern, Chancen realisieren“, und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Über das Projekt hat die UDE in der zweiten Förderphase bis Ende 2020 die Gelegenheit, das mentorielle Beratungs- und Betreuungsnetzwerk weiter auszugestalten, um die Studierenden fachnah während des gesamten Studienverlaufs zu begleiten. Den Studierenden steht dabei ein breitvernetztes mentorielles Beratungs- und Betreuungsangebot in den Fakultäten zur Verfügung, das sie entsprechend ihren individuellen Bedarfen nutzen können. Die Beratungs- und Betreuungsangebote des UDE-Mentoring-Systems orientieren sich am Studienverlauf und sind in die Betreuungsstruktur der Fakultäten eingebettet. So werden die verschiedenen Fachkulturen berücksichtigt und die Studierenden in ihren persönlichen, fachlichen und strategischen Kompetenzen gestärkt. Die Studierenden im Lehramt sind umfassend in das Mentoring-Programm der UDE integriert. Das Mentoring in den Bildungswissenschaften setzt mit dem Programm **MentOR**²⁴ den Schwerpunkt auf die explizite Eignungs- und Berufsorientierung im Lehramtsstudium. Das UDE-Mentoring-System verknüpft in den drei Kernelementen Orientierung, Beratung/Betreuung und Vernetzung ein breites Angebotsspektrum.

²¹ <https://www.uni-due.de/abz/studieninteressierte/infotag>, abgerufen am 11.06.2018.

²² <https://zlb.uni-due.de/vorbereitungsdienst/>, abgerufen am 11.06.2018.

²³ Nähere Informationen über das BuAT finden sich unter: <https://zlb.uni-due.de/buat/>

²⁴ <https://www.uni-due.de/biwi/mentoring/mentor/>

Abb: 11: Das UDE-Mentoring System (UMS)

„Rund UMS Studium informiert, beraten, betreut und vernetzt.“

	Orientierung zu Studienbeginn (z.B. in den O-Wochen)	Info-Veranstaltungen (z.B. Praktika/ Auslandssemester, Prüfungen)	Self-Assessment (z.B. Online Kompetenz-einschätzung)
	Betreuung durch Mentor*innen (Peers, Professor/innen, WiMis)	Beratung durch Koordinator*innen (z.B. Sprechstunden)	Stärkung der Studienkompetenzen (z.B. Lerntechnikkurse)
	Gruppenaktivitäten (z.B. Stammtische, Kaffeeklatsch)	Übergreifende Angebote (z.B. Langer Samstag der Hausarbeiten)	Karriereplanung (z.B. Karrieretage, Wegweiserveranstaltungen, Jobmessen)

Quelle: UDE 2018 (https://www.uni-due.de/zfh/ude_mentoring_system_ueberblick.php)

Lehrerinnen und Lehrer agieren auch sprachlich als „role models“ in der Schule. Dies setzt eine entsprechende Sprachkompetenz voraus, die beim Übergang von der Schule ins Studium nicht bei allen Studierenden gleichermaßen elaboriert vorausgesetzt werden kann (s. Kap. 2). Daher werden aktuell sprachliche Mindeststandards und der Begriff „gravierende sprachliche Mängel“ (LABG NRW 2016) definiert. Dies erfolgt gemeinsam mit den Projekten „Sprachkompetenz angehender Lehramtsstudierender“ (SkaLa), „Förderndes Beurteilen schriftlicher Studienleistungen“ (FöBesS) sowie mit der Schreibwerkstatt der UDE, pilotiert in der Fakultät Bildungswissenschaften. Das **Online-Self-Assessment SkaLa** bietet Studierenden die Möglichkeit, eine genaue Rückmeldung zu ihrer schriftsprachlichen Kompetenz, genauer ihrer Lese- und Schreibfähigkeit, zu erhalten. Die Teilnahme am Sprach-Assessment ist für Lehramtsstudierende Einschreibevoraussetzung. Seit Ende 2011 sind die Untersuchungen Teil des BMBF-Projekts der UDE „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Studieneingang gestalten, Potenziale fördern, Chancen realisieren“, das in der aktuellen zweiten Förderphase bis 2020 finanziert wird.

Perspektivisch erhalten die Studierenden über ihren gesamten Studienverlauf Feedback zur Entwicklung ihrer professionsbezogenen Sprachkompetenz und es wird ein Übungscurriculum definiert, welches Studierende über eine Navigationsfunktion passgenau auf die (digitalen) Förderangebote an der UDE (SprachBUDE ZLB, Moodle-Kurs BiWi, Schreibtipp, Angebote der Schreibwerkstatt, Sprachtelefon, Forum mündliche Kommunikation) sowie auf Studiport des Landes NRW verweist. Diesbezüglich werden aktuell die bestehenden Fördermaßnahmen für Studierende gebündelt, fortentwickelt und fest in die Curricula der Bildungswissenschaften und des DaZ-Moduls integriert werden. Darüber hinaus sind in weitere der aktuell 26 studierbaren Fächer Sprachfördermaßnahmen integriert und werden mit dem o. g. Diagnose- und Fördersystem verknüpft.

Erwerb von Reflexionskompetenz: forschendes und fallbasiertes Lernen

Die UDE hat erkannt, dass bereits im Vorfeld des Praxissemesters **Reflexionskompetenzen für die Schulpraxis** erworben werden müssen. Gegenwärtig wird an Universitäten noch überwiegend deklaratives Wissen vermittelt. Aktuelle Studien verdeutlichen jedoch, dass das rein deklarative Professionswissen kaum einen Einfluss auf die Fähigkeiten hat, z. B. kritische Unterrichtssituationen zu identifizieren und angemessen zu interpretieren (König et al., 2014). Es scheint daher bedeutsam, während der Ausbildung die Genese von anwendungsbezogenen, prozedural-konditionalen Wissensstrukturen mit zu fördern, indem wissenschaftlich reflektierte Erfahrungen durch reale

Herausforderungen der Schulpraxis ermöglicht werden. Dafür wurden in den Bildungswissenschaften eine einschlägige Professur (Pädagogische Professionalität) und verpflichtende Lehrveranstaltungen zum Thema eingerichtet.

Im Rahmen des QLB-Projekts „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel) werden an der UDE Maßnahmen entwickelt und implementiert, die **forschendes Lernen** auf Grundlage **quantitativer und qualitativer Methodenkompetenz** sowie **fallbezogenes Arbeiten** als feste Bestandteile des Curriculums in das Lehramtsstudium integrieren. Angehende Lehrkräfte müssen in ihrem Studium grundlegende Methoden- und Statistikenkenntnisse erwerben, um in ihrem Beruf evidenzbasiert Schul- und Unterrichtsentwicklung betreiben zu können und Ergebnisse einschlägiger Forschung für ihre professionelle Weiterentwicklung rezipieren zu können. Darüber hinaus wird forschendes Lernen als fachübergreifender Ausbildungsschwerpunkt – in Zusammenarbeit mit den ZfsL und Schulen – im Praxissemester gesetzt. Die Aktuell wird an der UDE ein Kompetenzprofil „Forschungsmethoden“ erarbeitet, welches querschnittlich in die Curricula implementiert werden soll. Neben dem Kompetenzaufbau für das „forschende Lernen“ in den Praxisphasen sollen Studierende für die Umsetzung von empirischen Abschlussarbeiten besser qualifiziert werden und auf potenzielle wissenschaftliche Tätigkeiten im Anschluss an das Studium vorbereitet werden (zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses s. Kap. 5.3.). Das ProViel-Arbeitsfeld **MethodenLabs** entwickelt und implementiert maßgeblich das Kompetenzprofil „Forschungsmethoden“, das auf den Kompetenzaufbau für das forschende Lernen in den Praxisphasen sowie auf die methodische Fundierung eines inklusionsorientierten Kompetenzprofils (s. Kap. 8) zielt.

Die in den ProViel-Teilprojekten des Arbeitsfelds **CaseLabs** entwickelten Lehr-Lernmaterialien und Arbeits- und Reflexionsformen zielen darauf, die professionelle Wahrnehmung und Reflexionskompetenz zu entwickeln. Unterricht wird mit inszenierten Videos, authentischen Fallausschnitten und Videografien des eigenen Unterrichtshandelns reflektiert. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf zentralen, überfachlichen Anforderungsdimensionen der Unterrichtsführung: auf Klassenführung, Schülerorientierung und Fehlerkultur, Klarheit und Strukturiertheit sowie auf dem Umgang mit Vielfalt und Inklusion.

Im Rahmen der **PraxisLabs** – einem weiteren ProViel-Arbeitsfeld – werden Studierenden in Lehr-Lernlaboren der Fächer Biologie, Chemie und Physik Reflexionsräume eröffnet, um in einem geschützten Rahmen Lehr-Lernkonzepte mit Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen umsetzen zu können.

5.3 Nach der Ausbildung

Die Begleitung der Studierenden setzt sich über die Absolventenfeier²⁵ fort. Die UDE engagiert sich in der Region in der zweiten (Vorbereitungsdienst) und dritten (Lehrerfortbildungen) Ausbildungsphase. Ergänzt wird dies durch umfassende Fördermaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Mit der zweiten und dritten Ausbildungsphase bestehen vielfältige Kooperationsbeziehungen auf Fachebene. Neben diesen bilateralen Partnerschaften wurden eine Reihe fachübergreifender Netzwerke und ausbildungsphasenübergreifender Veranstaltungsformate etabliert. So wurden zwischen der UDE und den fünf ZfsL der Ausbildungsregion der UDE feste Kooperationsstrukturen vereinbart und in einem Letter of Intent vom 05.06.2018 ausgewiesen (<https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/letter-of-intent/>). Ziel ist es, die Entwicklungsprozesse (Inklusion, perspektivisch Digitalisierung und Kasuistik) noch stärker aufeinander abzustimmen und so die Ausbildung in beiden Phasen kontinuierlich zu optimieren. Erste Arbeitstreffen und Fortbildungen auf Fachebene haben

²⁵ <https://zlb.uni-due.de/2017/03/absolventenfeier/>

stattgefunden. Mit der dritten Ausbildungsphase – wie z. B. den Kompetenzteams der Städte Essen, Mülheim und Oberhausen – und in Kooperation mit der regionalen Bildungsinitiative RuhrFutur (<https://zlb.uni-due.de/herbstschule/>) wird seit 2017 die einwöchige „Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ durchgeführt. Das Fortbildungsformat ist stark frequentiert (1.000 angemeldete Lehrerinnen und Lehrer für 2018). Ähnlich verhält es sich mit dem vom Projekt ProViel unterstützten MINT-Kongress 2018 (https://www.uni-due.de/didmath/mp_math_did.php).

Der wissenschaftliche Nachwuchs der UDE bringt mittelfristig stark nachgefragte Expertise in die interdisziplinäre, empirische Bildungsforschung und speziell in unterforschte Felder ein. Die Grundlage dafür wird bereits im Studium geschaffen, indem der Erwerb forschungsmethodischer Grundkenntnisse ermöglicht wird, und in der Qualifikationsphase fortgesetzt. Dazu werden aktuell die Graduiertenkollegs und -förderprogramme mit Lehramtsbezug an der UDE vernetzt und ausgebaut; sie bieten perspektivisch gemeinsam forschungsmethodische und inhaltliche Qualifizierungsangebote an und vernetzen sich an inhaltlich möglichen Gelenkstellen mit dem Förderprogramm Graduate Center plus (GCPlus). Im GCPlus werden die bestehenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der UDE gebündelt und um Angebote externer Anbieter ergänzt.

Aktuell sind folgende Programme in der Lehrerbildung implementiert bzw. geplant:

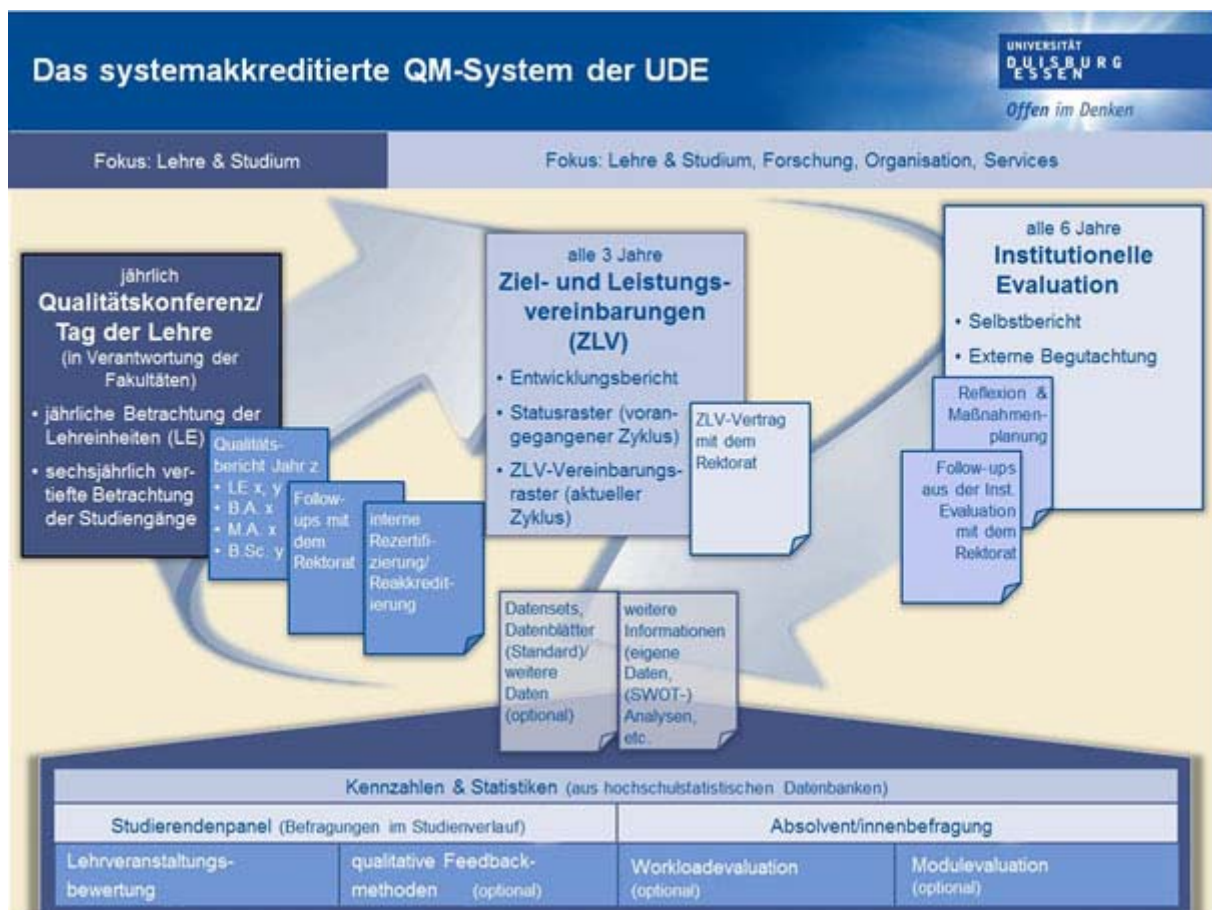
- 1) Graduiertenkolleg zu querschnittlichen Fragen der Lehrerbildung „GKqL“ (Grundlagenforschung zu bildungspolitischen Schwerpunkten in dreijährigen Förderzyklen, ab 2019: 9 Qualifikationsstellen): im Zeitraum von 2015 – 2019 „[Bildungsforschung in der Lehrerbildung](#)“ (zurzeit 5 Stellen), 2016 – 2019 „[SUSE I](#)- Übergänge Sachunterricht – Sekundarstufe I“ (zurzeit 8 Qualifikationsprojekte)
- 2) 2016-2019
- 3) Projektverbund ALSTER (2014-2021), 5 Qualifikationsstellen: <https://www.uni-due.de/izfb/alster>
- 4) ProDaz (<https://www.uni-due.de/prodaz/>, ab 2022 als Zentrum für Sprachbildung und Mehrsprachigkeit mit Graduiertenprogramm geplant)
- 5) Forschergruppe SchriFT (BMBF, 2014-2020, 10 Qualifikationsstellen: <https://www.uni-due.de/schrift/>)
- 6) Forschungsplattform „Bildung in der digitalen Welt“ (<https://www.uni-due.de/izfb/forbild>: 4 Junior-Professuren, 2 davon mit explizitem Lehramtsbezug, und ein Promotionsstipendium des IZfB 2018-2022)
- 7) Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM, <http://www.inzentim.de/>: 5 Junior-Professuren), Themencluster „Bildung und Sprache“ (im Aufbau)
- 8) ProViel (geplant 2019-2023, 18 Qualifikationsstellen).

Das IZfB und das ZLB unterstützen gemeinsam die forschungsmethodische Ausbildung, den Transfer der Forschungsergebnisse in die Breite der Lehrerausbildung und die themenbezogenen Fortbildungen im Bereich „Inklusion“, „Bildung in der digitalen Welt“ und „Naturwissenschaftliche Bildung“. Die Fortbildungen stehen im Rahmen der Projektpartnerschaft mit der TU Dortmund dem wissenschaftlichen Nachwuchs offen. Beide Partner etablieren einen gemeinsamen Veranstaltungskalender und stellen die wechselseitige Anrechenbarkeit von Veranstaltungen sicher.

6. Qualitätssicherung – evidenzbasiert und kontinuierlich

Die UDE hat 2016 erfolgreich den Prozess der **Systemakkreditierung** abgeschlossen und als erste Universität in NRW das Akkreditierungssiegel, auch für Lehramtsstudiengänge, erhalten. Bereits seit ihrer Gründung hat die UDE ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das auf Zyklen von Institutioneller Evaluation in Kombination mit Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) basiert und durch befragungsbasierte Instrumente der Lehrveranstaltungsbeurteilung, Studien mit Absolventinnen und Absolventen und das UDE-Panel ergänzt wurde. Für die Systemakkreditierung wurden das bestehende System weiterentwickelt und z. B. mit Qualitätskonferenzen und -berichten die dezentrale und datenbasierte Qualitätsreflexion in den Fakultäten gestärkt²⁶. Zusätzlich werden durch das ZLB spezifisch aufbereitete Datensets zu den Lehramtsstudiengängen entwickelt und in die Qualitätskonferenzen eingespeist. Die Erörterung der Qualität der Lehrerausbildung der UDE erfolgt also evidenzbasiert und kontinuierlich.²⁷

Abb. 12: Das systemakkreditierte QM-System der UDE



Rolle und Funktion des ZLB in der Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätssicherung der Lehramtsausbildung kommen dem ZLB und dem dort verorteten Ressort Standards und Qualitätssicherung eine wesentliche Rolle zu. So ist das ZLB bei allen lehramtspezifischen Verfahren der Qualitätssicherung beteiligt, d. h. das ZLB nimmt an den ZLV der Fakultäten mit dem Rektorat teil und ist in die Vor- und Nachbereitung der Qualitätskonferenzen von der Bereitstellung von Informationen und Datensets, über beratende Aspekte bis hin zur Prüfung der

²⁶ Ein Überblick über das QM-System UDE findet sich unter https://www.uni-due.de/zfh/qm_system_ude.php

²⁷ Vgl. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/qm-schaubildmitlinks_klickbar_06_17.pdf

Qualitätsberichte der lehramtsbildenden Fakultäten und Fächer und in die darauf aufbauenden Qualitätsgespräche zwischen Universitätsleitung und Fakultäten eingebunden. Ebenso übernimmt das ZLB die Moderation der Umsetzung von Reformprozessen, die u.a. durch Novellierungen des LABG bzw. der LZV angestoßen werden. Als ständiges Gremium des ZLB fungiert die AG Lehrerbildung als Diskussionsforum für aktuelle Fragen der Lehrerbildung, in diesem Rahmen berät die AG des Vorstands des ZLB.

Im Rahmen der Systemakkreditierung wurde als Spezifikum der Lehramtsausbildung der erweiterte Vorstand des ZLB für die Qualitätssicherung der Lehramtsstudiengänge implementiert. Mitglied des erweiterten Vorstands des ZLB ist (neben den Mitgliedern des ZLB-Vorstands) eine bzw. ein vom Ministerium für Schule und Bildung (MSB) bestellte/r Vertreter bzw. Vertreterin. Der erweiterte Vorstand wertet u. a. die vom ZLB und von der Verwaltung erstellten Unterlagen zu den Lehramtsstudiengängen und auf Ebene der Lehreinheiten aus und entwickelt daraus Vorschläge für Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, zudem kann er Untersuchungsgegenstände der jährlichen Qualitätssicherung vorschlagen. Über den erweiterten Vorstand ist somit die zentrale Rolle des ZLB als auch die Beteiligung des zuständigen Ministeriums an den Qualitätssicherungsverfahren innerhalb der Lehrerbildung sichergestellt.

Zu den Aufgaben des ZLB zählen allgemein die Qualitätssicherung der Lehramtsstudiengänge an der UDE und die Entwicklung von Standards zur Verbesserung der Studienqualität in Zusammenarbeit mit den Fakultäten sowie die Evaluation dieser Standards in Kooperation mit dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZHQE). Zu den Kernaufgaben des Ressorts Standards und Qualitätssicherung gehören die Prüfung und Dokumentation geänderter Studiengangsunterlagen (Prüfungsordnungen und Modulhandbücher), die Vorbereitung und Durchführung von (Re-)Akkreditierungen/-zertifizierungen sowie die Generierung und Bereitstellung von Kennzahlen und Daten zur Studiengangqualität. Ebenso gehen vom Ressort evaluative Maßnahmen – wie z. B. die Evaluation des Praxissemesters und Workloaderhebungen – in Kooperation mit anderen Institutionen - aus. Aufgabe des Ressorts ist eine evidenzbasierte (Weiter-)Entwicklung von Standards in der Lehrerbildung mit den beteiligten Akteuren. Zur Identifikation von Optimierungsbedarfen im Lehramtsstudium dienen sowohl die Analyse von Kennzahlen zum Studienverlauf als auch die Ergebnisse aus Evaluationen und Erhebungen.

Auf Grundlage der bereits im QM-System etablierten Prozesse und Maßnahmen wurde 2017 durch das Rektorat die Weiterentwicklung des Qualitätssicherungssystems (QM) eingeleitet, das auch zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse des Projekts ProViel im Regelbetrieb der Lehrerbildung beiträgt.

ProViel ergänzt zugleich das QM-System der UDE durch die Betrachtung der Professionsentwicklung in der Ausbildung. Im ProViel-Handlungsfeld „Qualitätsentwicklung und -sicherung“ wird eine Erweiterung des QM-Systems durch Instrumente zur Erhebung der Professionsentwicklung verfolgt. Im Rahmen einer Gesamterhebung in den jeweiligen Studiengangkohorten der Fächer Mathematik, Sozialwissenschaften, des Lernbereichs Sachunterricht sowie den Bildungswissenschaften wird das Fachwissen, das fachdidaktische Wissen und das bildungswissenschaftliche Wissen am Ende des Masters erhoben. Damit wird transparent, inwiefern die im LABG, in den KMK-Standards und in den Modulhandbüchern dargelegten Kompetenzziele auch erreicht werden.

Die Universität erhofft sich in diesem Rahmen Impulse für die nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge im Sinne des auf Bildungsgerechtigkeit ausgerichteten Profils der UDE, mit Blick auf innovative Lehr-Lernraumkonzepte sowie die Erweiterung des QM-Systems um die empirisch fundierte Analyse der

Kompetenzentwicklung von Studierenden und entsprechende Anpassungsbedarfe in den Curricula und der Lehre.

Ein weiteres elementares Element der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Lehrerbildung ist der jährliche Tag der Lehrerbildung, der vom ZLB in enger Abstimmung mit dem Prorektorat für Studium und Lehre durchgeführt wird. In den letzten Jahren wurden unter jeweils spezifischen Fokussierungen zentrale Herausforderungen und Entwicklungsprojekte der Lehrerbildung universitätsweit und mit externen Gästen und Impulsgebern diskutiert:

2016: lehren!bilden!forschen! - Im Rahmen des Tages der Lehrerbildung und Bildungsforschung haben das Projekt Professionalisierung für Vielfalt (**ProViel**/Qualitätsoffensive Lehrerbildung), das **IZfB** und das Graduiertenkolleg Sachunterricht (**SUSel**) des Institutes für Sachunterricht (ISU) gemeinsam ihre Gründung und den Projektauftritt gefeiert. Mit über **200 internen und externen Gästen** wurden entlang von Plenarvorträgen und einer Diskussion mit „critical friends“ die Perspektiven der Bildungsforschung und Lehrerbildung an der UDE erörtert, begleitet von einer Postergalerie zu geplanten Vorhaben und Workshops zur Entwicklung von Handlungsstrategien.

2017: Über zwei Tage erstreckte sich der Tag der Lehrerbildung mit einer Veranstaltung im Kontext des NRW-Netzwerktreffens „[Impulse 2017](#)“ und einem Symposium mit dem Schwerpunkt „[Inklusion für das berufliche Schulwesen](#)“.

7. Im Fokus: Digitalisierung in der Lehrerbildung an der UDE

Digitalisierung hat in der Lehrerbildung rasant an Bedeutung gewonnen und ist ein Querschnittsthema der UDE. Im Bereich Studium und Lehre werden qualitative Verbesserungen durch den Einsatz digitaler Medien für Studierende und Lehrende angestrebt. Dabei setzt die UDE u. a. einen Schwerpunkt auf Blended Learning. Vorteile liegen in der Flexibilisierung (Studierende können ihren Lernprozess besser räumlich und zeitlich organisieren, individuelle Lernwege und Lerngeschwindigkeiten können berücksichtigt werden), Selbstlernphasen werden durch vielfältige Materialien (interaktive Lektionen, Übungsaufgaben, Videoaufzeichnungen) angereichert und kooperative Lehr-Lernformen lassen sich ebenso wie Lernerfolgskontrollen in Form von Online-Assessments integrieren.

Neben der Umsetzung innerhalb der universitären Lehrerbildung muss dabei auch das künftige Arbeitsfeld der Studierenden, die Schule, in den Blick genommen werden. Das Lehramtsstudium an der UDE wird angehenden Lehrkräften Kompetenzerwerb auch im Bereich Digitalisierung ermöglichen, damit sie die Chancen der Digitalisierung mit ihren innovativen technischen Angeboten und didaktischen Möglichkeiten für einen zeitgemäßen und differenzierenden Unterricht nutzen und Schülerinnen und Schüler so auf die Anforderungen einer digitalen Arbeits- und Lebenswelt vorbereiten können. Der folgende Überblick zeigt universitätsweite Rahmenbedingungen auf und beschreibt ihre Umsetzung für die Lehrerbildung durch ein wachsendes Angebot flexibler Lehr-Lernräumen, die die Kompetenzentwicklung der Studierenden ermöglichen.

7.1 Die Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der UDE

Die Leitlinien der UDE, die im Hochschulentwicklungsplan (2016-2020) benannt werden, legen fest, den Prozess der Digitalisierung in Forschung, Lehre und Hochschulmanagement in den Blick zu nehmen und auszugestalten.²⁸ Der konzeptuelle Rahmen, den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen, wird in der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre (2018-2020) formuliert.²⁹

²⁸ S. Hochschulentwicklungsplan (2016-2020) S. 5.

²⁹ Für einen ausführlichen Überblick s. <https://www.uni-due.de/e-learning/digitalisierungsstrategie.php>

Damit knüpft die UDE an ihre E-Learning-Strategie (2014-2017) an und entwickelt diese weiter. Ziel der weiterentwickelten Strategie ist es, über die universitätsweite Verbreitung und Verankerung von E-Learning-Angeboten hinaus, alle Dimensionen universitären Lehrens und Lernens zu erfassen und die Chancen digitaler Werkzeuge für die Gestaltung von Lehrveranstaltungen, Lernumgebungen und der Studienbedingungen im Allgemeinen zu nutzen. Dabei wird, neben der Flexibilisierung der Lehr-, Lern- und Studienbedingungen, eine zunehmende Herstellung von Bildungsgerechtigkeit unter Berücksichtigung vielfältiger Voraussetzungen und Bedürfnisse der Studierenden fokussiert. Zudem soll die Digitalisierung durch eine Erweiterung der Datenbasis einen Beitrag zur kontinuierlichen und qualitätsgesicherten Weiterentwicklung von Studium und Lehre leisten (s. Kap. 6).

Die UDE setzt strategische Themenfelder – von der (Weiter-)Qualifizierung der Lehrenden über die Förderung kollaborativer und kooperativer Lehr-Lernformen bis hin zur Einführung von Learning Analytics für die Entwicklung des QM-Systems.

Umgesetzt wird die Agenda unter der strategischen Leitung der Prorektorin für Studium und Lehre vom Kompetenzcluster Digitalisierung in Studium und Lehre, das sich aus Vertreterinnen und Vertreter zentraler Einrichtungen und einschlägiger Lehrstühle zusammensetzt. Beteiligt sind das Zentrums für Informations- und Mediendienste (ZIM), die Universitätsbibliothek (UB), das ZHQE das ZLB sowie der Lehrstuhl für die Spezifikation von Softwaresystemen und der Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement. Ergänzt wird das Cluster um eine JACK-Projektgruppe, die Entwicklungen im Bereich E-Assessment forciert.³⁰ Die neue E-Learning-Koordinierungsstelle mit Anbindung an das Prorektorat für Studium und Lehre bündelt die Prozesse zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie.

Daneben wurden 2017 drei Maßnahmenpakete (MNP) aus Qualitätsverbesserungsmitteln (QVM) des Landes bewilligt, die die Umsetzung der Strategie vorantreiben.

Tab. 9 Übersicht über die Maßnahmenpakete

Maßnahmenpaket	Ziel	Verantwortliche Institution(en)
1	Förderung von E-Learning-Vorhaben	ZHQE
2	Nutzung von Digitalisierungspotenzialen in der Studiengangentwicklung	ZLB
3	Open Educational Resources (OER)	LearningLab/ZIM

Diese Maßnahmenpakete adressieren Lehrende der UDE und bieten konkrete Unterstützungsangebote zur Umsetzung digitaler Lehr-Lernkonzepte.³¹ Das MNP 2 setzt das Strategiefeld „Optimierung von curricularen Strukturen“ im Lehramtsstudium um und folgt damit dem in der Strategie explizit benannten Ziel, den Zugriff zunächst hier zu verorten.³²

Einen Überblick über die strategische Verankerung und Erprobungsfelder guter Praxis an der UDE liefert der Sammelband Flexibles Lernen mit digitalen Medien (van Ackeren, Kerres & Heinrich, 2018).³³ Der Band zeigt die Vielfalt auf, mit der die Präsenzlehre kontinuierlich um virtuelle Lernangebote

³⁰JACK ist ein server-basiertes System für die Durchführung computergestützter Übungen und Prüfungen mit automatischer Bewertung und Feedback-Generierung. Es wurde im Zuge des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre entwickelt und wird seither kontinuierlich in seinen Funktionen erweitert. Weitere Informationen finden sich unter: <http://www.s3.uni-duisburg-essen.de/jack/>

³¹ Informationen und Angebote für Lehrende s. <https://www.uni-due.de/zfh/mediendidaktik.php>

³² Ebd. S. 7.

³³ S. [26](https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=3652&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show; Zentrale Angebote zur Lehrerbildung s. S. 375 ff.</p>
</div>
<div data-bbox=)

erweitert wird. In einem eigenen Kapitel werden zentrale Angebote zur Lehrerbildung, insbesondere mit Blick auf das Praxissemester dargestellt.

7.2 Flexible Lehr-Lernformate in der Lehrerbildung

Innovative Lehr-Lernkonzepte durch Erweiterung der Medien- und Methodenvielfalt und durch E-Learning bzw. Blended Learning zu etablieren, ist ein erklärtes Ziel der Hochschule.³⁴ Geleitet durch die Umsetzung der Strategie Digitalisierung in Studium und Lehre innerhalb der Lehrerbildung, werden an der UDE verstärkt flexible Lehr-Lernangebote konzipiert und in den Lehrbetrieb integriert. Neben der zeitlichen und räumlichen Flexibilisierung bieten digitale Lehr-Lernformen umfangreiche Möglichkeiten einer praxisorientierten Professionalisierung von Lehramtsstudierenden. Exemplarisch werden Ansätze vorgestellt, die diese im Lehramtsstudium der UDE umsetzen.

Die Praxissemester-E-Support-Station (PSESS)

Das Praxissemester absolvieren die Studierenden im Master of Education. Dabei werden sie von drei Lernorten begleitet: der Schule, dem ZfsL und der Universität. Die UDE nutzt die Möglichkeit, die durch die Universität verantworteten Blocktage mind. zu 50 % e-gestützt anzubieten. Diese Flexibilisierung durch eine Verminderung des Präsenzteils trägt der Größe der Ausbildungsregion Rechnung. Umgesetzt werden die E-Learning-Anteile auf der Lernplattform Moodle. Für eine Unterstützung der Dozierenden in der Durchführung ihrer Praxissemesterbegleitung wurde die Praxissemester-E-Support-Station (PSESS) eingerichtet.

Aufgabe der PSESS ist die Begleitung und Unterstützung aller Lehrenden im Praxissemester bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Blended-Learning-Begleitseminare. Zudem betreut die PSESS die Kommunikations- und Kooperationsräume für alle Akteure im Praxissemester, die eine institutionsübergreifende Vernetzung der Lernorte ermöglicht und organisiert regelmäßige Informations- und Austauschforen zum Blended Learning in der Praxissemesterbegleitung.³⁵

SkillsLabs

SkillsLabs als virtuelle Lernräume bieten Studierenden vielfältige Möglichkeiten, ihren individuellen Lernprozess (mit) zu gestalten. Die technische Umsetzung virtueller Lerngelegenheiten erlaubt nicht nur eine räumlich und zeitlich unabhängige Nutzung des Angebots, sondern realisiert auch kollaborative und kooperative Lernsettings, indem der interaktive Austausch, bspw. in Foren und die gemeinsame Arbeit an Aufgaben und Dokumenten, ermöglicht werden.

Seit 2016 wird der Ausbau von SkillsLabs durch das Projekt Professionalisierung für Vielfalt (ProViel) im gleichnamigen Handlungsfeld weiter vorangetrieben.³⁶ Die SkillsLabs fördern die Implementation praxisorientierter Lerngelegenheiten und eröffnen Reflexionsräume für das professionelle Handeln von (angehenden) Lehrkräften. Innerhalb des Projekts werden virtuelle Lehr-Lernräume konzipiert, umgesetzt und evaluiert. Dabei werden in den Case- und MethodenLabs zwei querschnittliche Aspekte aufgegriffen, die studienphasenübergreifend die professionelle Entwicklung vorantreiben (s. Kap. 5.2).

Fallbezogenes Arbeiten anhand von Videovignetten und ganzheitlichen Schulporträts (die neben videografiertem Unterricht auch Interviews mit Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie weitere Daten zur jeweiligen Schule und ihrem Umfeld enthalten) erlaubt Studierenden, Schulpraxis wissenschaftlich fundiert zu reflektieren. Innerhalb der Lernräume lässt sich sowohl

³⁴ Vgl. Hochschulentwicklungsplanung (2016-2020): https://www.uni-due.de/imperia/md/content/webredaktion/2016/hochschulentwicklungsplan_2016-20.pdf, S. 9 f.

³⁵ Weiterführende Informationen sowie Beispiele der Umsetzung finden sich in der o. g. Publikation (van Ackeren, Kerres, Heinrich, 2018) ab S. 387.

³⁶ Für einen Überblick über Arbeitsfelder und Teilprojekte des Handlungsfelds s. <https://www.uni-due.de/proviel/skillslabs-startseite/>

Unterrichtsreflexion von fremdem Unterricht, auch anhand von staged videos, d.h. von authentischen, aber inszenierten Fällen realisieren, als auch im weiteren Verlauf des Studiums die Peer-Reflexion eigenen Unterrichts im Praxisssemester. Die Lernräume bieten nicht nur die Infrastruktur zur Reflexion, sondern stellen den Lernenden auch begleitende Materialien zur Verfügung.

Zur Entwicklung basaler Methodenkompetenz werden umfassende, z. T. interaktive Kurse implementiert, die als reine Selbstlern- oder als Blended-Learning-Formate den Lehrenden und Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Technisch umgesetzt sind die Lernräume im Bereich qualitative Methoden weitestgehend auf der Lernplattform Moodle. Möglichkeiten des interaktiven Lernens und des kollaborativen Arbeitens lassen sich hiermit realisieren und wurden jüngst durch das H5P-Plugin mit vielfältigen optisch ansprechenden, interaktiven Funktionen ergänzt. Quantitative Methodenkompetenzen erwerben Studierende mithilfe des E-Learning-Systems JACK, das das Lösen statistischer Aufgaben mit adaptivem Feedback begleitet. Die Methodenausbildung in der Lehramtsausbildung unterstützt Studierende nicht nur in einer wissenschaftlich geleiteten Reflexion der schulischen Praxis im Bereich des forschenden Lernens, sondern auch bei der Erstellung ihrer Qualifikationsarbeiten.

Der bisherige Fokus der Implementation der beiden Schwerpunkte liegt auf den bildungswissenschaftlichen Studienelementen und wird von den Dozierenden bislang eigeninitiativ umgesetzt. Optionen für eine verbindliche curriculare Anbindung sollen künftig geprüft und umgesetzt werden. Zudem soll für eine Erweiterung des Nutzerkreises perspektivisch das Angebot für Lehrende aus den Fachdidaktiken und Fachwissenschaften adaptiert werden, um die Vernetzung der fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studienanteile voranzutreiben und den Studierenden ein stärkeres Erleben eines kohärenten Studienganges zu ermöglichen.

Als materielle Lernräume konnten im Rahmen von ProViel und aus Mitteln des ZLB – neben den PraxisLabs (Lehr-Lern-Laboren in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik) – neue Seminarräume für die Lehrerbildung angemietet bzw. umgebaut werden. Die Ausstattung der Räumlichkeiten (mobile Tischelemente, höhenverstellbare Präsentationstische, schallmindernde Stellwände, Umsetzung eines Farbkonzepts sowie im Bereich der technischen Ausstattung Activepanels, Tablet- und Notebookcluster, Kamera, Legotechnik, 3D-Drucker etc.) soll den Anforderungen digitaler Klassenräume genügen und Möglichkeiten für innovative und differenzierende Lehr-Lernszenarien bieten. Studierende können hier zum einen aus der Perspektive der Lernenden interaktive Lehrkonzepte erfahren und selbst entsprechende Unterrichtskonzepte entwickeln und erproben. Perspektivisch können auch diese Räume zu Lernlaboren ausgebaut werden, die die Erprobung, Videografie und Reflexion von Unterrichtskonzepten mit Schülerinnen und Schülern im Klassenverband oder in Kleingruppen (Microteaching) ermöglichen.

Virtuelle Lernräume und Lehrkonzepte werden zudem durch Fellowships des Stifterverbands für Innovationen in der digitalen Hochschullehre gefördert. Ein Überblick über diese Fellowships mit Bezug zur Lehrerbildung (eingeworben 2016/2017) ist in der folgenden Tabelle dargestellt.³⁷

³⁷ Nähere Informationen zum Programm und den einzelnen Fellowships finden sich unter <https://www.stifterverband.org/digital-lehrfellows-nrw>

Tab. 10 Übersicht über die Fellowships mit Lehramtsbezug des Stifterverbands

Projekt	Fellow	Fakultät
Texte annotieren, kommentieren und diskutieren in Inverted-Classroom- und Peer-Feedback-Szenarien	Prof. Dr. M. Beißwenger	Geisteswissenschaften, Institut für Germanistik
Geschichte ganz smart – Geschichtslehrausbildung mit digitalen Formaten innovativ gestalten	Prof. Dr. M. Bernhardt	Geisteswissenschaften, Historisches Institut
Diágo – Problembasierte E-Learning-Plattform für Lehramtsstudierende	Prof. Dr. A. Fritz-Stratmann	Bildungswissenschaften, Institut für Psychologie
Die "digitale Lehrertasche" als nachhaltige Grundlage im Curriculum des Lehramtsstudiengangs Sachunterricht	Prof. Dr. I. Gryl	Geisteswissenschaften, Institut für Geographie/ Institut für Sachunterricht
Wenn dir die Wörter fehlen – Neue Erklärformate und Lernaufgaben zur Wortschatzkompetenz für ein Wortschatz- Lerninstrument als Open Educational Resource	Prof. Dr. U. Haß	Geisteswissenschaften, Institut für Germanistik
Digitalisierung in der Mathematiklehrausbildung. Konsequenz. Fundiert. Vernetzt.	Prof. Dr. F. Schacht	Fakultät für Mathematik

7.3 Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium im Bereich Digitale Bildung in Schule und Unterricht

Die Kompetenzentwicklung im Bereich der digitalen Bildung ist an einigen Stellen im Lehramtsstudium bereits curricular verankert. In fachbezogenen Veranstaltungen existieren verschiedene Pflichtmodule mit Medienbezug, z. B. im Fach Physik (Digitale Medien im Physikunterricht), im Bereich Germanistik (Mediendidaktik) oder im Sachunterricht (Sachgerechter Einsatz moderner Medien hinsichtlich der Eignung für die Erschließung eines Lerngegenstandes). Allerdings gibt es bislang an der UDE noch keine geteilten Leitlinien bzw. keinen gemeinsamen Kompetenzrahmen, der die Ziele der universitären Lehrerbildung für den Bereich Digitalisierung benennt, der jedoch entwickelt werden soll.

Um das Themenfeld Digitalisierung in der Lehramtsausbildung noch stärker als Querschnittsaufgabe sichtbar zu machen und zu systematisieren, hat sich Anfang 2018 eine interdisziplinäre Expertengruppe aus den Bereichen Bildungswissenschaften, MINT (Didaktik der Informatik), Gesellschaftswissenschaften (Didaktik des Sachunterrichts) und Geisteswissenschaften (Germanistik) in Kooperation mit dem ZLB konstituiert. Damit wurde das Projekt ProViel um ein weiteres Arbeitsfeld mit vier Teilprojekten ergänzt. Ziel der AG ist es, einen solchen Kompetenzrahmen für die Lehrerbildung an der UDE zu entwickeln. Damit sollen Kenntnisse und Fertigkeiten erfasst werden, über die Lehramtsstudierende am Ende der ersten Phase ihrer Ausbildung verfügen sollten. Innerhalb der interdisziplinären AG werden fächerübergreifende und fächerspezifische Kompetenzziele definiert. Dabei werden auch die medienbezogenen und informatischen Kompetenzen mitgedacht, die Schülerinnen und Schüler (schulformen- und schulfächerübergreifend wie auch einzelfachspezifisch) für die Orientierung in einer digitalen Gesellschaft benötigen. Die AG geht bei der Beschreibung der Kompetenzen von geltenden Rahmenkonzeptionen, z. B. von der KMK sowie dem aktuellen Forschungsstand aus, erhebt und bündelt jedoch zusätzlich (Bottom-up) die derzeitige Lehrpraxis an der UDE in den Lehramtsstudiengängen.

Mit ihrer Arbeit unternimmt die AG einen ersten Schritt, um das Thema Digitalisierung in der Lehrerbildung und für Schule und Unterricht als Querschnittsaufgabe zu verankern. Neben der

Formulierung von Kompetenzprofilen sollen Vorschläge für eine umfassende curriculare Einbindung von der Expertengruppe erarbeitet werden. Bislang werden Optionen einer Ringvorlesung diskutiert, die einen Ausgangspunkt einer fachübergreifenden Verankerung des Querschnittsthemas darstellen könnte.

Die Qualifizierung der Lehrenden soll in diesem Prozess ebenso Berücksichtigung finden wie die Anpassung des Lehrangebots und eine breite hochschulinterne Vernetzung aller fachdidaktischen, fachwissenschaftlichen und bildungswissenschaftlichen Studienanteile.

Der Kompetenzerwerb der Studierenden im Bereich Digitalisierung wird auch durch das Basic und Advanced Training (BuAT), ein etabliertes extracurriculares Workshop-Angebot des ZLB zu praxisorientierten Themenfeldern, unterstützt (s. Kap. 5.2). Zum Schwerpunkt Medienkompetenz in der Schule können sich Studierende ihr geleistetes Engagement mit einer gleichnamigen Gesamtbescheinigung dokumentieren lassen. Das Workshop-Angebot ist vielfältig und reicht vom Einsatz von Moodle in der Schule, über die Nutzung von Tablets und Smart Boards im Unterricht bis hin zum Umgang mit Cybermobbing im schulischen Kontext.

Um die Kompetenzen der Studierenden im Umgang mit neuen Medien zu stärken, wurden aus Mitteln des ZLB interaktive Whiteboards angeschafft und so deren Einsatz in der Lehrerbildung forciert.

7.4 Digitale Serviceangebote des ZLB für Studierende

Das Lehramtsstudium mit seinem breiten Fächerspektrum wird von allen Fakultäten der UDE mit Ausnahme der Medizin verantwortet und umgesetzt. Bei dieser Vielfalt ist das ZLB als zentrale Einrichtung ein wichtiger Orientierungspunkt für Studierende. Als solcher bündelt es fachübergreifende digitale Informations- und Beratungsangebote sowie digitale Hilfen bei der Studienorganisation, um die Rahmenbedingungen des Lehramtsstudiums zu optimieren. Zudem bietet das ZLB ein zentrales Online-Anmeldeportal für alle Praxisphasen Lehramt (im Bachelor für das EOP und das BFP sowie im Master für das Praxissemester), in dem z. B. die An- und Abmeldung sowie eine Restplatzbörse verwaltet werden.

7.5 Forschung und Vernetzung im Bereich Digitalisierung

Der Lehrstuhl Mediendidaktik und Wissensmanagement, verortet in der Fakultät Bildungswissenschaften im Institut für Berufs- und Weiterbildung, betreibt mit dem Learning Lab eine thematisch einschlägige Forschungs- und Entwicklungseinrichtung.³⁸ Hier wird zu Fragen der Konzeption und Entwicklung innovativer Lösungen für das Lernen mit digitalen Medien geforscht. In einer eigenen AG Schule im digitalen Wandel werden insbesondere Fragen der Integration digitaler Medien in die Lehr-Lernprozesse an Schulen und die hierfür notwendigen Entwicklungsprozesse in den Schulen selbst sowie der mit ihnen verbundenen Institutionen fokussiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verankerung freier Lehr-Lernmaterialien (OER) zur Förderung von partizipativen, kooperativen und kollaborativen Lehr-Lernszenarien durch die Arbeit mit offenen Bildungsmaterialien.

Darüber hinaus verstärkt die UDE ihre Forschungsaktivitäten im Bereich Digitalisierung durch die „Forschungsplattform Bildung in der digitalen Welt“ (ForBild), eine Arbeitsgruppe des IZfB, für die die UDE 2017 erfolgreich vier Juniorprofessuren eingeworben hat, 2 davon mit explizitem Lehramtsbezug.

³⁸ Für einen Überblick über die Aktivitäten des Learning Lab s. <https://learninglab.uni-due.de/ueberuns>

An der UDE wächst das Netzwerk von Lehrenden, die sich im Bereich der digitalen Hochschullehre profilieren. Unterstützt wird diese Entwicklung z. B. durch die Durchführung von regelmäßiger Veranstaltungen wie dem E-Learning-Netzwerktag sowie der Unterstützung im Bereich Digitalisierung in Studium und Lehre neuberufener Professorinnen und Professoren.

Auf Landesebene ist das Verbundprojekt „Digitales Lehren und Lernen in der LehrerInnenbildung in NRW“ (digiLL_NRW) zu nennen, eine gemeinsame Initiative der Zentren für LehrerInnenbildung/Professional Schools of Education der Universitäten Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen, Münster und Köln. Die Ziele sind der Auf- und Ausbau eines Netzwerks zur Stärkung der digitalen Lehre, die Förderung der mediendidaktischen und -pädagogischen Kompetenzen von Lehrenden in allen Phasen der Lehramtsausbildung und die Verbreitung bzw. kostenlose Bereitstellung vorhandener Projekte und Seminare zum Thema. Diese Ziele sollen durch die Entwicklung und Bereitstellung von OER-Lernmodulen zur allgemeinen Medienkompetenz bzw. Digitalkompetenz und zu digitalen fachdidaktischen Kompetenzen in der Lehrerbildung erreicht werden. Die Lernmodule werden über ein gemeinsames Portal bereitgestellt.³⁹

8. Im Fokus: der Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“

Entsprechend dem übergeordneten Anspruch der UDE, Bildungsgerechtigkeit zu befördern, wird die Lehrerbildung gestaltet. So sollen bereits in der Schule Begabungen gefördert, Defizite behoben und Bildungsunterschiede im Sinne einer Anerkennungs- bzw. Befähigungsgerechtigkeit möglichst gut ausgeglichen werden. Gegenwärtig wird der profilgebende, schulformübergreifende Ausbildungsschwerpunkt „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ zu „Vielfalt und Inklusion“ weiterentwickelt. Studierende sollen umfassende Kompetenzen erwerben, um später als Lehrerinnen und Lehrer gelingenden Unterricht mit einer sehr heterogenen Schülerschaft in der Metropolregion Ruhr und darüber hinaus leisten zu können. Unterstützt wird die UDE dabei zwischen 2016 und 2019 (Verlängerung bis 2023 beantragt) durch das Projekt „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel): Zum einen fokussiert das Handlungsfeld „Vielfalt und Inklusion“ mit acht Teilprojekten explizit auf dieses Kompetenzfeld, zum anderen ist für die beantragte zweite Förderphase (2019-2023) geplant, dass die zwei weiteren Handlungsfelder, SkillsLabs | Neue Lernräume sowie Qualitätsentwicklung und -sicherung systematisch auf dieses übergreifende Ziel ausgerichtet werden.

Der Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“, den die UDE aktuell umfassend ausbaut, besteht aus zwei Bausteinen: Vielfalt und Inklusion in allen Fächern und den Bildungswissenschaften und Sprachförderung in der mehrsprachigen Gesellschaft. Deren Grundlagen und Entwicklungsziele werden im Folgenden skizziert.

8.1 Vielfalt und Inklusion in allen Fächern und in den Bildungswissenschaften

Die UDE begrüßt die Anforderungen des nordrhein-westfälischen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG 2016), Fragen der Inklusion als verpflichtendes Kompetenzfeld in den Bildungswissenschaften, in allen Fächern und in allen Schulformen einzuführen. Um sich den Vorgaben gemäß weiterzuentwickeln, hat die „AG der Vertreterinnen und Vertreter für das Themenfeld Inklusion“, in der alle 126 lehrerbildenden Studiengänge der UDE vertreten sind, im April 2018 ein *Leitbild* ratifiziert. In diesem werden die Grundlagen und Zielstellungen einer inklusionsorientierten Ausbildung dargelegt.⁴⁰ Dieses wird im Folgenden abgebildet:

³⁹ Für einen Überblick s. <http://www.digill.nrw>

⁴⁰ <https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/leitbild-inklusion-fuer-die-lehrerbildung-an-der-ude/>

Leitbild Vielfalt und Inklusion für die Lehrerausbildung an der Universität Duisburg-Essen

Inklusionsorientierte Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) entwickelt ihre Lehramtsstudiengänge inklusionsorientiert weiter. Sie befindet sich in einem längerfristigen Prozess, in dessen Rahmen alle Professionalisierungsfelder des Lehramtsstudiums überprüft und die Studieninhalte umfassend ausgebaut werden. Zentrale Leitlinien sind Bildungsgerechtigkeit, soziale Teilhabe, Diversitätsbewusstsein, individuelle Potenzialorientierung und barrierefreies Lehren und Lernen.

Globale und regionale Bestrebungen für eine inklusive Gesellschaft

Vor diesem Hintergrund greift die UDE die globalen und regionalen Bestrebungen für eine inklusive Gesellschaft auf. Bezugspunkte auf internationaler Ebene sind unter anderem:

- die Salamanca-Erklärung (UNESCO 1994), die das Recht aller Menschen auf Bildung hervorhebt, und
- das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN 2009), welches die umfassende gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen einfordert und von der Bundesrepublik Deutschland rechtsverbindlich unterzeichnet wurde.

Referenzen für Schule und Lehrerbildung auf regionaler Ebene sind die gesetzgeberischen Reformen in Nordrhein-Westfalen:

- das 9. Schulrechtsänderungsgesetz (MSW 2014), das auf Ausweitung des gemeinsamen Unterrichts im Regelschulsystem zielt, und
- das Lehrerausbildungsgesetz (MSW 2016), das die Kompetenzvermittlung für ein erfolgreiches Unterrichten in inklusiven Settings in allen Schulformen und Fächern verbindlich vorsieht.

Vielfältige Herausforderungen – Umsetzungen und Rahmenbedingungen an der UDE

Die Umsetzung dieser Bestrebungen manifestiert sich in vielfältigen Herausforderungen, für welche die UDE aber bereits die erforderlichen Rahmenbedingungen bietet:

Zum einen versteht sich die UDE „als Vorreiterin für Diversität und als Modelluniversität für Bildungsgerechtigkeit“ (UDE 2015a, S. 6⁴⁵). Grundlagen dafür sind das bundesweit erstgeschaffene Prorektorat für Diversity Management, die Diversity-Strategie der „Universität der Potenziale“, welche auch die Lehrerbildung umfasst (UDE 2015b⁴⁶), die zentralen Qualitätsmaßstäbe „Diversitätsbewusstsein und Bildungsgerechtigkeit“ (UDE 2013⁴⁷) für die Lehre und der bereits eingeschlagene „Weg zur inklusiven Hochschule“ (UDE 2015c⁴⁸). So will die UDE den spezifischen Bedürfnissen ihrer heterogenen Studierendenschaft in der Metropolregion Ruhr gerecht werden.

⁴¹ UNESCO 1994: Die Salamanca-Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse.

⁴² UN 2009: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

⁴³ MSW 2014: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: 9. Schulrechtsänderungsgesetz (2014).

⁴⁴ MSW 2016: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Lehrerausbildungsgesetz.

⁴⁵ UDE 2015 a: Hochschulentwicklungsplan 2015-2020: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/webredaktion/2016/hochschulentwicklungsplan_2016-20.pdf, abgerufen am 11.01.2018.

⁴⁶ UDE 2015 b: Universität der Potenziale. Die Diversity-Strategie der Universität Duisburg-Essen: <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/diversity-strategie.pdf>, abgerufen am 11.01.2018.

⁴⁷ UDE 2013: Universität der Potenziale – Strategielinien zur Entwicklung der Lehre an der UDE. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/qualitaet-der-lehre/ude_strategiepapier_lehre.pdf, abgerufen am 11.01.2018.

⁴⁸ UDE 2015 c: Auf dem Weg zur inklusiven Hochschule. Das Konzept der Universität Duisburg-Essen für Barrierefreiheit und Teilhabe bei Behinderung und längerfristigen Beeinträchtigungen. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/diversity/inklusionskonzept_2015.pdf, abgerufen am 11.01.2018.

Zum anderen kann die UDE an ihr schulformübergreifendes Ausbildungsprofil „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ anknüpfen. Dieses beruht auf drei Säulen: (1) auf einem profilierten bildungswissenschaftlichen Studienanteil zu Heterogenität, der zum Teil auch in den Fachdidaktiken verankert ist, (2) auf der studiengangübergreifenden Entwicklung von Diagnose- und Förderkonzepten sowie (3) auf einem über die Mindestanforderungen hinausgehenden DaZ/DaF-Anteil mit ausdifferenzierten Vertiefungsmöglichkeiten in den Praxisphasen und in den Fachdidaktiken. Dieses Ausbildungsprofil wurde mit Bezug auf die Schullandschaft in der Metropolregion Ruhr entwickelt, welche durch Zuwanderung sowie unterschiedliche soziale Bedingungen und Bildungshintergründe im Kontext eines anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandels geprägt ist. Aktuell erweitert sich das schulische Heterogenitätsspektrum durch steigende Inklusionsquoten und neu zuwandernde Schülerinnen und Schüler deutlich. Die schulische Realität in der Metropolregion Ruhr, das diversitätssensible Hochschulprofil sowie die globalen und regionalen Entwicklungen sind die zentralen Anlässe für eine grundlegende Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der UDE.

Breite Beteiligungsprozesse

Die Gestaltung einer inklusionsorientierten Lehrerbildung vollzieht sich im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses. Eingebunden werden alle Akteure, alle Fächer, alle Themenschwerpunkte und Ausbildungselemente in jedem Studienabschnitt. Dabei können die beteiligten Disziplinen an der UDE auf unterschiedliche Lehr- und Forschungserfahrungen zurückgreifen. Dies impliziert unterschiedliche Geschwindigkeiten bei der Umsetzung und bietet zugleich Chancen für interdisziplinäre Kooperation und Unterstützung. Darüber hinaus sind neben der ersten auch die zweite sowie perspektivisch auch die dritte Phase der Lehrerbildung beteiligt. Die bereits aufgenommenen Abstimmungsprozesse zwischen der UDE und den ZfsL sollen konsequent ausgebaut und gefestigt werden (<https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/letter-of-intent/>)

Multiperspektivischer Ansatz

Die UDE verfolgt dabei einen multiperspektivischen Ansatz mit vielfältigen theoretischen, thematischen, disziplinären und normativen Bezügen. Grundlage dafür sind die folgenden übergreifenden Ausbildungsziele:

- 1) Um mehr soziale Teilhabe in und durch die Schule zu erwirken, bedarf es Lehrerinnen und Lehrer mit einem Bewusstsein dafür, dass sie für die gesamte inklusive Lerngruppe verantwortlich sind, also für alle Schülerinnen und Schüler. Auf dieser Grundlage sind die Beiträge der beteiligten Professionen (z. B. Regelschul-, Sonder- und Sozialpädagogik) für Schule und Unterricht zu definieren.
- 2) Bildungsgerechtigkeit braucht Lehrerinnen und Lehrer mit einem diskriminierungskritischen Blick auf die Barrieren im Schul- und Bildungssystem und der Fähigkeit, individuelle Potenziale zu erkennen. Dabei sind der Bildungs- und Erziehungsauftrag gleichermaßen zu realisieren.
- 3) Barrierefreie Bildung und Erziehung benötigen Lehrerinnen und Lehrer, die den unterschiedlichen Lernausgangs- und Bedarfslagen der gesamten inklusiven Lerngruppe gerecht werden können. Erforderlich ist hierzu ein diversitätssensibler, adaptiver Unterricht. Didaktik, Diagnose und Förderung sind dabei als Einheit zu begreifen. Darauf basierende Handlungskonzepte sind in der Unterrichtspraxis laufend zu reflektieren und systematisch zu evaluieren.

Diese übergreifenden Ziele dienen als Rahmen für die sukzessive Ausarbeitung fachspezifischer und inklusionsbezogener Lehrangebote. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden fortlaufend einbezogen.

Forschung und Ausblick

Die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf dem Gebiet der schulischen Inklusion ist ein zentraler Teil dieses Prozesses. Dafür bestehen an der UDE mit einer ausgewiesenen Forschungsstärke in den Bereichen der Bildungs- und Schulforschung geeignete Voraussetzungen. Bereits bestehende Schwerpunkte im Bereich der inklusionsbezogenen Forschung sollen gestärkt und ausgeweitet werden.

Ein mittelfristiges Ziel der UDE ist die Verankerung von aufeinander abgestimmten inklusionsbezogenen Studieninhalten in allen lehramtsbezogenen Studiengängen. Aktuell sind 126 Studiengänge beteiligt. Die laufenden Implementations- und Innovationsprozesse werden durch das Qualitätssicherungssystem (<https://www.uni-due.de/zfh/qm.shtml>) der UDE begleitet. So sollen die Studierenden der UDE für ihre Rolle als künftige Träger einer inklusionsorientierten Schulreform gewonnen und auf das Unterrichten in inklusiven Settings vorbereitet werden.

Umsetzungsstrategien für das Leitbild

Die inhaltliche Gestaltung der Ausbildung und die Entwicklung von Formaten für den einschlägigen Kompetenzerwerb sind ein fortlaufender Prozess. Einschlägige, fachspezifische Arbeitsgemeinschaften und Qualitätszirkel tragen diesen Prozess. So haben sich in den Bildungswissenschaften (Modulbeauftragte und Lehrende) und im Fach Deutsch (Vertreterinnen und Vertreter der Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik) inklusionsbezogene Arbeitsgemeinschaften konstituiert. Das Fach Sport hat als Ergebnis geführter Leitfadeninterviews mit Dozierenden eine einschlägige Schulung mit sehr breiter Beteiligung von Dozierenden aus Fachdidaktik und Fachwissenschaft durchgeführt. Die Mathematik und der DaZ-/DaF-Bereich erörtern und begleiten bereits seit 2015 die Umsetzung ihres Inklusionskonzeptes in ihren studienbezogenen Qualitätszirkeln. Ähnliche Arbeitszusammenhänge sind für alle eingebundenen Fächer angedacht, im Fall der evangelischen Theologie auch fachübergreifend im interreligiösen Dialog.

Die folgende Tabelle zeigt exemplarisch die Verankerung von Inklusionsinhalten für die Bildungswissenschaften, die Mathematik und Deutsch im Lehramt Grundschule.

Tab.11: Verankerung von Inklusionsinhalten (exemplarisch BiWi, Mathematik, Deutsch) im Lehramt Grundschule

Sem	BiWi	Mathematik	Deutsch
BA 1			
2	Pädagogisch Psychologische Diagnostik / Inklusion (VO) Kenntnisse zu einzel. Förderbereichen; Diagnose, Förderung, Prävention		
3			
4	Heterogenität, Sozialisation, Inklusion (VO) (FS 4-6) Historie der Sonderpädagogik; Soz. Konstrukte z. B. Behinderung; Zuweisungsmodelle		
5	Kindheit u. Jugend: Aufwachsen im Spannungsfeld von Schule u. Kinder-/Jugendhilfe (VO) (FS 4-6) s. o.; Multi-Professionalität	Mathematiklernen in substantiellen Lernumgebungen (VO/ÜB) Förderbereiche; Diagnose, Förderung und Prävention; Methodik u. Didaktik	
6	Wahlpflichtbereich (SE) (FS 4-6) Soziale Konstrukte etc.; Diagnose, Förderung und Prävention	Diagnose und Förderung (SE) s. o.	Spracherwerb (SE) Förderbereiche; Diagnose, Förderung und Prävention
Abschlussarbeit			
MA 1			
	Classroom Management (VO) Klassenmanagement in inklusiven Settings Forschungswerkstatt BiWi I Diagnose, Förderung und Prävention		Inklusiver Deutschunterricht (SE) Soziale Konstrukte; Förderbereiche; Diagnose; Methodik und Didaktik
2	PraxSem BiWi / Forschungswerkstatt BiWi II Soziale Konstrukte etc.; Diagnose; Methodik und Didaktik	WP: Praxissemester Mathematik Förderbereiche; Diagnose; Methodik und Didaktik	
3	Bildungsforschung (SE) Soziale Konstrukte; Zuweisungsmodelle Evaluation und Schulentwicklung (SE) Inklusive Schul-/Organisationsentw.	WP: Mathematik lehren und lernen (VO/ÜB) s. o.	Inklusiver Deutschunterricht (SE) Förderbereiche; Diagnose; Methodik und Didaktik
4	Abschlussarbeit		

Quelle: eigene Darstellung (05/2018)

Die Darstellung zeigt eine breite Auffächerung der Inhalte über alle Studienphasen hinweg. Die inklusionsbezogene Ausbildung endet nicht mit der Masterarbeit, sondern die UDE stimmt ihre einschlägigen Ausbildungsziele mit den fünf ZfsL der Ausbildungsregion ab, so dass universitären Ausbildung und Referendariat kohärent umfassende Kompetenzen vermitteln (s. Kap. 5.3). Ähnliche Verortungen inklusionsbezogener Inhalte finden sich im Studienaufbau aller an der UDE angebotenen Unterrichtsfächer (aktuell 26) und in allen vier Schulformen wieder. Einschlägige, intensive Forschungsanstrengungen an der UDE versprechen für die kommenden Jahre einen substantiellen Erkenntniszuwachs und untermauern das Ausbildungsmodell sukzessive mit umfassender Expertise.

8.2 Sprachbildung in der mehrsprachigen Gesellschaft

Der Ausbildungsschwerpunkt „Sprachbildung in der mehrsprachigen Gesellschaft“ ist im Hinblick auf Umfang und Qualität einzigartig in Deutschland. Er besteht aus den folgenden Elementen:

- dem obligatorischen DaZ/DaF-Modul, das für die Schulformen GS und HRSGe eine Verdopplung gegenüber den durch das LABG vorgegebenen sechs Credits vorsieht (an der UDE zusätzliche sechs Credits im Master)
- DaZ in allen Fächern (ProDaZ) mit einem flächendeckenden Angebot an interdisziplinären, in den fachdidaktischen Studienanteilen verankerten Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit⁴⁹
- Schwerpunkte in allen Praxisphasen:
 - BFP mit der Ausrichtung „Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern“, das mit dem Programm „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ verbunden ist (im Schuljahr 2015/16 wurden über 1200 Schülerinnen und Schüler durch Lehramtsstudierende gefördert⁵⁰).
 - EOP und Praxissemester: Möglichkeit der Schwerpunktsetzung in den Themenfeldern „fächerübergreifende Sprachförderung“ (EOP) und „sprachsensible Schule“ (Praxissemester).

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, interdisziplinäre Bachelor- und Masterarbeiten (mit bildungswissenschaftlichen bzw. fachlichen und DaZ/DaF-Anteilen) anzufertigen.

Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft (ZuS)“: Seit dem WS 2014/2015 können sich Studierende die Belegung der o. g. Schwerpunkte als Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft (ZuS)“ zertifizieren lassen. (Mindestumfang 14 Credits + obligatorischer DaZ/DaF-Anteil + Sprachkurs im Bereich „Sprachen der Migrantinnen und Migranten“ im Umfang von 4 Credits + abschließende Fachdiskussion). Hierfür wurden Vereinbarungen mit dem Bereich DaZ/DaF, den Bildungswissenschaften, 13 Fachdidaktiken und dem ZLB geschlossen. Ein Studienorganisations- und -beratungskonzept mit individueller Unterstützung und onlinebasierten Hilfen und einheitlichen Bewertungskriterien für die Abschlussprüfung sichern die Studierbarkeit. Im Januar 2017 waren 667 Studierende für die Zusatzqualifikation angemeldet.

Sprachförderung für LA-Studierende: Sprachförderung in der Schule bedarf sprachlicher „role models“. Um einen hohen sprachlichen Kompetenzstandard für angehende Lehrerinnen und Lehrer sicherzustellen, baut die UDE ihr umfassendes sprachliches Fördersystem für Lehramtsstudierende aus. Dies erscheint notwendig, da ein relevanter Anteil der Studierenden aktuell diesen Kompetenzstandard noch nicht erreicht (s. Kap. 2). Ausgehend von den FöBesS und ZLB werden aktuell sprachliche Mindeststandards und der Begriff „gravierende sprachliche Mängel“ (LABG NRW 2016) definiert und im bildungswissenschaftlichen Curriculum verankert. Dozierende und Studierende werden zeitnah mit den Standards vertraut gemacht. Zudem wird ein Übungscurriculum aufgebaut das an die (digitalen) Förderangebote an der UDE (SprachbUDE, Moodle-Kurs BiWi, Schreibtipps, Angebote der Schreibwerkstatt, Sprachtelefon) sowie auf Studiport des Landes NRW angebunden ist. Die Förderbausteine im Einzelnen: <https://www.uni-due.de/proviel/index.php/handlungsfeld-vielfalt->

⁴⁹ <https://www.uni-due.de/prodaz/>, abgerufen am 1. 18.05.2015.

⁵⁰ <https://www.uni-due.de/foerderunterricht/>, abgerufen am 18.05.2015

[inklusion/arbeitsfeld-sprachfoerderung/foebess/](#)). Diese Mindeststandards werden künftig für die Abschlussarbeiten verbindlich (s. Kap. 4).

8.3 Außeruniversitäre Partner im Ausbildungsschwerpunkt Vielfalt und Inklusion

Vielfalt und Inklusion ist nicht nur in der universitären Ausbildungsphase, sondern auch im Vorbereitungsdienst und in Lehrerfortbildungen ein hoch relevantes Kompetenzfeld. Entsprechend eng kooperiert die UDE sowohl mit der zweiten (Vorbereitungsdienst) und dritten (Lehrerfortbildungen) Ausbildungsphase. Diese Kooperationen dienen der Anschlussfähigkeit der an der UDE erworbenen Kompetenzen in der Schulpraxis und ermöglichen den phasenübergreifenden Kompetenzerwerb.

Mit der zweiten Ausbildungsphase – hier den fünf ZfsL der Ausbildungsregion – wird der Letter of Intent vom 05.06.2018 umgesetzt (<https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/letter-of-intent/>). Die Partner betreiben gemeinsam die phasenübergreifende Weiterentwicklung von bildungswissenschaftlichen und fachspezifischen Ausbildungskonzepten im Bereich „Vielfalt und Inklusion“ unter Einbeziehung des fallbezogenen Arbeitens. Dafür etablieren sie Arbeitszusammenhänge auf Fachebene, die wechselseitig Einsicht in die Lehrkonzepte nehmen. Erste AGs wurden bereits eingerichtet (Bildungswissenschaften, Mathematik, Deutsch), weitere folgen: Sport und DaZ/DaF, evangelische Theologie, Englisch, Biologie, Chemie, Physik und Sachunterricht. Die AGs konzipieren Fortbildungsmaßnahmen und Workshops, die von der UDE durchgeführt werden und es werden fachbezogene Materialbörsen aufgebaut.

Mit der dritten Ausbildungsphase wird das erfolgreiche Fort- und Ausbildungsformat „Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ ausgebaut und jährlich durchgeführt. Die Herbstschule findet seit 2013 jährlich statt und ist fester Bestandteil des Ausbildungsschwerpunktes „Vielfalt und Inklusion“ an der Universität Duisburg-Essen. Die einwöchige Veranstaltung richtet sich an Studierende, Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare. Aus allen Disziplinen der Lehrerbildung der UDE werden Vorträge, Podiumsdiskussionen und eine besonders große Bandbreite an Workshops beigetragen. 2017 wurde die Herbstschule in einem intensiven Dialog von Forschung und Praxis zu einem institutionenübergreifenden Veranstaltungsformat weiterentwickelt. Getragen wird die Veranstaltung seitdem von den drei Partnern RuhrFutur, den Kompetenzteams der Städte Essen und Mülheim/Oberhausen sowie der Universität Duisburg-Essen.

Die drei Universitäten der Universitätsallianz Ruhr (Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund) richten gegenwärtig ihre Lehramtsstudiengänge auf ein erfolgreiches Unterrichten in inklusiven Settings aus. Um Lehramtsstudierenden höherer Fachsemester einen Überblick über neu entwickelte Konzepte zu vermitteln, wurde die Zukunftswerkstatt Inklusion (<https://zlb.uni-due.de/zukunftswerkstatt-inklusion>) entwickelt. Dozierende aller drei Standorte präsentieren nach einer einführenden Plenarveranstaltung ihre neu entwickelten Konzepte in Form von Workshops (2018: 19) für Masterstudierende. Die Zukunftswerkstatt Inklusion wird seitens der Universität Duisburg-Essen gemeinsam vom ZLB und dem Projekt „Professionalisierung für Vielfalt“ durchgeführt.

Seit 2018 wird eine Universitätsschule geplant. Beim Neubau und Betrieb einer dreizügigen Grundschule in der Tiegelstraße (Nordviertel) kooperieren die Stadt Essen und die UDE. Dafür wurde im Juni 2018 ein Letter of Intent unterzeichnet. Gemeinsam arbeiten die Partner an der Entstehung, beginnend ab der Bauplanungsphase, bis hin zur Aufrechterhaltung und stetigen Weiterentwicklung der Universitätsschule im Sinne eines Modellvorhabens. Seitens der UDE koordiniert das ZLB die Ausgestaltung dieses Prozesses.

Die Universitätsschule...

- ist eine Ganztagschule.
- ist stark sozialräumlich vernetzt.
- ist eine inklusive Schule (und hat den Umgang mit Vielfalt und Heterogenität konzeptionell verankert).
- ist von Teamarbeit gekennzeichnet und arbeitet in multiprofessionellen Teams.
- unterrichtet „modern“ und berücksichtigt den aktuellen Stand der Lernforschung (selbstgesteuertes Lernen, kooperatives Lernen etc.).
- ist Forschungsschule für die Lehreraus- und -fortbildung.

Die kommenden Jahre werden durch die Weiterentwicklung des bestehenden Ausbildungsprofils „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ zu „Vielfalt und Inklusion“ geprägt sein. Im Fokus sind dabei speziell aktuelle Herausforderungen des Schulsystems (z. B. geflüchtete Kinder und Jugendliche und Abbau der Förderschulen) und der Ausbildungsschwerpunkt „Sprachförderung“. Ziel ist es, den spezifischen Bedarfen der Metropole Ruhr zu begegnen und Bildungsgerechtigkeit zu befördern. Eingebettet ist diese Entwicklungsstrategie in ein dichtes Netzwerk in der Ausbildungs- Schul- und Hochschullandschaft.

9. Referenzen

- Ackeren, van I., Kerres, M. & Heinrich, S. (Hrsg.) (2018). Flexibles Lernen mit digitalen Medien ermöglichen. Strategische Verankerung und Erprobungsfelder guter Praxis an der Universität Duisburg-Essen. Münster: Waxmann.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018 (2018). Bildung in Deutschland 2018 - Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld: wbv Media
- Bargel, T., Ramm, M., Multrus, F. (2008). Studiensituation und studentische Orientierungen. 10. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.
- [Regionalverband Ruhr](#), Hrsg. (2012). Bildungsbericht Ruhr, Münster: Waxmann.
- Büchler, T. (2012): Studierende aus nichtakademischen Elternhäusern im Studium. Expertise im Rahmen des Projektes „Chancengleichheit in der Begabtenförderung“ der Hans-Böckler-Stiftung.
- Dauner, A., Grosche, J. (2018). Was wir über das Praxissemester (nicht) wissen: Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. In: Bellenberg, G. et al (Hrsg.) (2018). Plan - Do - Check - Act: Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung. Tagungsband des 10. Bundeskongresses der Zentren für Lehrerbildung: projektverlag, 114-120.
- Ebert, J., Heublein, U. (2017). Ursachen des Studienabbruchs bei Studierenden mit Migrationshintergrund. Hannover: DZHW.
- Georgi, V., Ackermann, L., Karakas, N. (2011). Vielfalt im Lehrerzimmer: Selbstverständnis und schulische Integration. Münster: Waxmann.
- Klemm, K. (2016). Schülerinnen und Schüler aus Flüchtlingsfamilien: Eine Expertise zum Personalbedarf.
- Klemm, K. & Zorn, D. (2017). Demographische Rendite adé: Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und Folgen für die allgemeinbildenden Schulen. Bertelsmann Stiftung. Abgerufen von https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/27_In_Vielfalt_besser_lernen/Demographische_Rendite_ade_f inal.pdf am 21.02.2018, DOI: 10.11586/2017039.

- Middendorff, E./Apolinarski, B./Becker, K./Bornkessel, P./Brandt, T./Heißenberg, S./Poskowsky, J. (2017): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (2018). Prognosen zum Lehrerarbeitsmarkt für Lehrkräfte bis 2030.
<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Arbeitsmarkt/Prognosen.pdf>,
 abgerufen am 03.05.2018.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (2018):
<https://schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Auf-dem-Weg-zur-inklusiven-Schule/Entwicklungsschritte/Grafik/index.html>, abgerufen am 03.05.2018.
- Stadt Essen (2018), Berichterstattungen zur Beschulung der Seiteneinsteiger/innen (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse), öffentliche Vorlagen 0536/2016, 0514/2017 und 0416/2018.
- Statistisches Bundesamt (2017). Bildung und Kultur: Studierende an Hochschulen – Vorbericht – Wintersemester 2016/2017.
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Hochschulen.html>, abgerufen 15.02.2018.
- Tischmeyer, D., Mashkovskaya, A., Scholten-Akoun, D. (2014). Sprachkompetenzen Studierender. Design und Ergebnisse einer empirischen Studie. In: Sarah Rühle, Annette Müller, Philipp D. Th. Knobloch (2014). Mehrsprachigkeit - Diversität - Internationalität: Erziehungswissenschaft im transnationalen Bildungsraum. Waxmann Verlag GmbH, S. 125-156.
- UDE (2015). Hochschulentwicklungsplan 2016 - 2020. Essen. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/webredaktion/2016/hochschulentwicklungsplan_2016-20.pdf,
 abgerufen am 08.05.2018.
- Zentrum für Lehrerbildung (2017): Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen (UDE) - Teil II: Studierendenbefragung Aufbereitung für die erste Sitzung der Ständigen AG Lehrerbildung am 14.02.2017, Fassung vom 18.04.2017, unveröffentlicht.